

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

11.2.1937 (No. 35)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949332)

Barcelona von See beschossen

Nationaler Vormarsch gegen Motril - Viele Bolschewiken auf der Flucht gefangenengenommen

Paris, 11. Februar.

Barcelona wurde in der Nacht zum Mittwoch von der See aus unter Feuer genommen. Die katalanische Hauptstadt wurde sofort verdunkelt. Die Küstenbatterien und ein im Hafen liegendes Kanonenboot sollen das Feuer erwidert haben.

Die italienische „Tribuna“ bringt interessante Einzelheiten über das rasche Vorrücken der nationalen Truppen. Am Mittwoch um 12.30 Uhr standen sie bereits fünfzehn Kilometer vor Motril. Auf dem ganzen Vormarsch leitete der Feind so gut wie keinen Widerstand, da er sich in regelloser Flucht befindet. Die Bevölkerung, die nach Malaga zurückkehrt, berichtet ihren Befreier begeistert. Viele Angehörige des in Malaga liegenden Regiments „Victoria“, die sich noch rechtzeitig verstecken konnten, kamen nach Malaga zurück und stellten sich beim nationalen Kommando.

Aus Gibraltar erfährt die „Tribuna“, daß nach Schätzungen 15 000 Bolschewiken nicht mehr der Umzingelung entgehen konnten und in die Berge flüchteten. Sie sind vollkommen abgeschnitten und daher ohne ausreichende Verpflegung. In den nächsten Tagen werden sie sich ergeben müssen. Bisher wurden 4 000 Gefangene in Malaga eingeliefert, die nur mit Mühe vor der Lynchjustiz geschützt werden konnten. Bei vielen fand man Juwelen und größere Geldsummen, die von ihnen geraubt und gestohlen worden waren.

Nach einer Stefani-Meldung ist den siegreichen Truppen eine große Beute an Waffen und Munition in die Hände gefallen. Stefani weist auf das vorbildliche Verhalten des Generals Collis hin. Er war bei Beginn des Kampfes vor Malaga verwundet worden. Trotzdem befehlt er das Kommando des „Terio“, um mit seinen siegreichen Truppen in die Stadt einzuziehen.

Sowjetdampfer bei Bilbao gekapert

Salamanca, 11. Februar.

Bei der Beschießung des Hafens von Barcelona durch nationalspanische Kriegsschiffe am Mittwoch früh wurde, wie mehrere Rundfunksender melden, ein bolschewistischer Petroleumdampfer versenkt. Ein zweites Schiff wurde durch Artillerietreffer beschädigt.

An der nordspanischen Küste in der Nähe von Bilbao hat ein nationalspanisches Schiff einen Sowjetdampfer, der mit

Kriegsmaterial für die baskischen Kriegsteilnehmer beladen war, gekapert.

Wie groß die Verwirrung in Almeria ist, wohn nach dem Falle von Malaga bolschewistische Milizen in Massen geflüchtet sind, geht aus einer „Berordnung“ des bolschewistischen „Oberhauptes“ dieser Stadt hervor. Darin heißt es, daß in Almeria als Flüchtlinge nur Frauen und Kinder aufgenommen würden. Wehrfähigen Männern sei der Aufenthalt, selbst nur vorübergehend, verboten. Die Männer sollten an die Front zurückkehren, die sie feige verlassen hätten.

Die Grenzkontrolle für Spanien

London, 11. Februar.

Die Mittwoch-Sitzung des Unterausschusses des Nichtteilnimmungs-Ausschusses, an der Botschafter v. Ribbentrop für Deutschland teilnahm, hat folgendes Ergebnis gezeitigt:

Der erste Teil des Fragebogens, der sich auf die Vorschläge über Ausdehnung des Nichtteilnimmungsabkommens gegen die Anwerbung ausländischer Staatsangehöriger für Teilnahme an den Kämpfen in Spanien bezieht, wurde angenommen. Zur Frage der Ueberwachung der spanischen Landesgrenzen erklärte der Vertreter Portugals, daß seine Regierung den Plan für die Ueberwachung der spanisch-portugiesischen Grenze nicht annehmen könne.

Nach einer allgemeinen Stellungnahme über die portugiesische Erklärung beschloß man, die Frage einem besonderen Untersuchungsausschuss, der aus Vertretern Englands, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Portugals und der Sowjetunion bestehen soll, zur Ausarbeitung neuer, allgemein annehmbarer Vorschläge zu überweisen.

Anschließend einigte man sich auch darüber, dem neuen Sanderausschuss gewisse von den Vertretern Deutschlands und Italiens gemachte Vorschläge für die Verstärkung gewisser Teile des Ueberwachungsplanes ebenfalls zu übermitteln. Das Problem der Ueberwachung von Schiffen der beteiligten Länder, die sich nach Spanien oder den spanischen Besitzungen begeben, konnte noch nicht abgeschlossen werden.

Waffenschmuggel bei Nizza aufgedeckt

In Mentone ist man einer Waffenschmuggelangelegenheit auf die Spur gekommen. Als ein Nizzaer Einwohner die französisch-italienische Grenze überschritt, wurden bei der Durchsuchung seines Kraftwagens zwei Maschinengewehre, 19 Revolver und zwei Karabiner sowie 13 000 Schuß Munition gefunden. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Neue Fischeenanleihe Frankreichs

Paris, 11. Februar.

Der Senat nahm in seiner Sitzung am Mittwochmorgen einen Antrag des Finanzministers in etwas abgeänderter Fassung an, durch den eine 600-Millionen-Franken-Anleihe für die tschechoslowakische Regierung vom französischen Staat garantiert wird. Von dieser Anleihe soll jedoch die tschechoslowakische Anleihe von 1932, die mit 5 v. H. verzinst wurde, und die am 1. April 1937 fällig ist, zurückgezahlt werden. Die Laufzeit der neuen Anleihe darf zehn Jahre nicht übersteigen.

Daraufhin wurden die Nachtragkredite vom Dezember mit 284 gegen drei Stimmen angenommen.

Auch die Vorlage über zusätzliche Kredite für Januar wurde vom Senat mit 244 gegen 30 Stimmen angenommen.

Holländische Anerkennung für den Vierjahresplan

Amsterdam, 11. Februar.

Die niederländische Presse befaßt sich in ihren Wirtschaftsübersichten mit der Durchführung des Vierjahresplanes und stellt übereinstimmend fest, daß die Bestrebungen des nationalsozialistischen Deutschlands, seine Rohstoffversorgung so weit als möglich vom Ausland unabhängig zu gestalten, bereits bemerkenswerte Ergebnisse gezeitigt hätten. Der „Maasbood“ schreibt, die Welt würde eine Bogen-Strauch-Politik betreiben, wenn sie dem nationalsozialistischen Vierjahresplan nicht jene ernste Aufmerksamkeit widmen würde, auf die er Anspruch erheben könnte. Das Blatt stellt fest, daß vor allem auf dem Gebiet der Erzeugung von synthetischem Benzin erstaunliche Fortschritte gemacht worden seien, die es Deutschland ermöglichten, bereits im Frühjahr 1938 seine Benzineinfuhr vom Ausland unabhängig zu machen. Auch die synthetische Kraftstoffherstellung verdiene ernste Beachtung des Auslandes, vor allem, wenn man bedenke, ein wie großer Kraftstoffverbrauch Deutschland sei. Außerordentliche Möglichkeiten böten sich den deutschen Kraftstoffherzeugern, die in vielen Fällen ein vollkommener Ersatz für aus Metall hergestellte Gegenstände seien. An Verwendungsmöglichkeit übertriffe Kunstharz sogar das Aluminium bei weitem. In Deutschland werde ungläubig zielbewußt gearbeitet. Der große „Habenichts“ Deutschland — sei über jeden Zweifel befähigt, Leistungen zu vollbringen, die anderen Staaten einfach unmöglich seien.

Indien-Reise des holländischen Thronfolgerpaares

Wie verlautet, werden die Thronfolgerin Prinzessin Juliana und ihr Gatte, Prinz Bernard, in kurzem eine Reise nach Niederländisch-Indien antreten.

Fernkonferenz in 33 Städten

Mitgliederversammlung am Fernsprecher

Ein für die Geschichte des Fernsprechwesens wohl einzigartig Ereignis wird in den nächsten Tagen stattfinden. Der Verband Deutscher Elektrotechniker (VDE) wird am 23. Februar erstmalig eine „Ferntagung“ abhalten, bei der er seine Mitglieder in 33 Städten des Reiches zu einer durch Fernsprecher abgehaltenen Mitgliederversammlung zusammenrufen wird.

Die Deutsche Reichspost wird in einem Großversuch eine Fernsprecherkonferenzschaltung durchführen, die es ermöglicht, daß alle Anwesenden in einer Versammlung genau verfolgen können, was in den übrigen 32 Versammlungen verhandelt und besprochen wird.

Ein im Mittelpunkt dieser Fernkonferenz stehender Hauptvortrag soll in allen Versammlungen von den gleichen Lichtbildern erläutert werden. Durch diese Uebertragung, die sich durch die Gebundenheit an den Leitungsdraht wesentlich von dem Funkempfang unterscheidet, können die Mitglieder des Verbandes im ganzen Reich an einer gemeinsamen Versammlung teilnehmen, ohne ihren Wohnort verlassen zu müssen.

Eine ähnliche Ferntagung hat vor mehreren Jahren schon einmal stattgefunden, wenn auch nicht in so großem Umfang wie diesmal, als nämlich im Jahre 1929 eine Versammlung des VDE zu drei befreundeten ausländischen Vereinen im Haag, in Wien und in Budapest übertragen wurde.

Arbeitsmäßigen Beifall aus, „für mich gibt es in Deutschland für die deutsche Jugend nur zwei Erziehungsmomente: das Elternhaus und die Hitler-Jugend!“

Lange Zeit habe man der Hitler-Jugend jeden erzieherischen Wert absprechen wollen. Durch die Tat habe jedoch die Hitler-Jugend bewiesen, daß sie den einzigen und alleinigen erzieherischen Wert neben dem Elternhaus darstellt.

Als dritten Grundpunkt schließlich betonte Dr. Ley den Wert des Wettkampfes, des Wettstreits als des besten Erziehungsmoments. „Wir wollen die Menschen in unserem Lande weiteifern lassen, sie dadurch zur höchsten Leistung bringen, wir wollen eine natürliche Auslese treiben.“

Besondere Dankesworte widmete Dr. Ley dem Obergewerksführer Agmann, der im Reichsberufswettkampf etwas aufgebaut habe, was in der Welt noch nicht da war.

Stehend hörten die Tausende deutscher Jungen und Mädchen das Bekenntnis zum Führer Adolf Hitler, mit dem Dr. Ley seine Ausführungen schloß: „Wir glauben auf dieser Erde allein an Adolf Hitler. Wir glauben, daß der Nationalsozialismus der alleinigmächtigste Glaube unseres Volkes ist. Wir glauben, daß es einen Herrgott im Himmel gibt, der uns geschaffen hat, der uns führt und lenkt und sichtbar segnet, und wir glauben, daß dieser Herrgott uns Adolf Hitler gesandt hat, damit Deutschland für alle Ewigkeit ein Fundament seiner Existenz habe. Adolf Hitler — Sieg-Heil!“

Mit dem Riede „Unsere Fahne flattert uns voran“ fand die eindrucksvolle Eröffnungstunde zum 4. Reichsberufswettkampf 1937 ihr Ende.

Die Folgen des Parteiausschlusses

Berlin, 10. Februar.

Der Stellvertreter des Führers hat in einem Erlaß an die Parteimitglieder darauf hingewiesen, daß ausgeschlossene Parteimitglieder, die gegen die größeren Pflichten, die der Parteigenosse bei seinem Eintritt in die Partei auf sich nimmt, verstoßen haben, selbstverständlich auch ihre etwaigen Führerstellenungen oder Arbeitsstätten in der Partei und allen ihren Organisationen sowie alle im Auftrage der Partei übernommenen Ehrenämter im Staat und in den Gemeinden bei ihrem Ausscheiden aus der Partei automatisch verlieren. Ebenso selbstverständlich sei es, daß das Ausscheiden eines Parteigenossen, der Beamter sei und als solcher besondere Pflichten gegenüber dem nationalsozialistischen Staat habe, für ihn auch schwerere Folgen hinsichtlich seiner Beamteneigenschaft haben müsse. Die Entfernung aus der Partei und ihren Gliederungen ist aber, so fährt der Erlaß des Stellvertreters des Führers fort, für jeden noch ehrliebenden Volksgenossen eine so harte Strafe, daß ganz besonders schwer gelagerte Fälle ausgenommen, davon abzusehen sei, aus der Bewegung ausgeschlossene auch etwa ihrer privaten Arbeitsstelle verlustig gehen zu lassen. Die im Hinblick auf die Wichtigkeit der Bewegung unentbehrliche Disziplin müsse stets eifern aufrecht erhalten werden. Trotzdem aber sei darüber zu wachen, daß allein schon im Interesse der Familie ein Ausschließener nicht ohne zwingende Notwendigkeit wirtschaftlich schlechter gestellt wird als jeder andere Volksgenosse.

Berufserziehung der deutschen Jugend

Ein Uebereinkommen zwischen Dr. Ley und Baldur von Schirach

Der Reichsjugend-Pressedienst teilt mit:

Generaloberst Göring, der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, hat kürzlich dazu aufgerufen, daß jeder dazu beitragen soll, den Vierjahresplan Wirklichkeit werden zu lassen.

Um ihrerseits zu helfen, haben der Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der DAF, Dr. Robert Ley, und der Reichsjugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, auf dem für den Vierjahresplan so wichtigen Gebiet der Berufserziehung der deutschen Jugend in einer Uebereinkunft ihre einheitliche Auffassung über die Grundgedanken der Berufserziehung niedergelegt.

Nach dem Gesetz vom 1. Dezember 1936 über die Hitler-Jugend ist die gesamte deutsche Jugend in der SA, erfaßt. Ihre körperliche, geistige und sittliche Erziehung außer Elternhaus und Schule ist dem Jugendführer des Deutschen Reiches übertragen worden. Sie wird in Zukunft auf allen Lebensgebieten total für die Gemeinschaft des Volkes ertüchtigt. Der Jugendführer des Deutschen Reiches widmet seine besondere Aufmerksamkeit der beruflichen Leistungsförderung. Er wird die deutsche Jugend aufrufen, sich den Maßnahmen der beruflichen Ertüchtigung in der DAF zu unterziehen.

Die Deutsche Arbeitsfront ist die zuständige Organisation für die Berufserziehung. In der Verfügung des Führers vom 24. Oktober 1934 heißt es, daß es die Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront ist, eine wirkliche Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen zu bilden und dafür zu sorgen, daß jeder einzelne seinen Platz im wirtschaftlichen Leben der Nation in der geistigen und körperlichen Verfassung einnehmen kann, die ihn zur höchsten Leistung

befähigt und damit den größten Nutzen für die Volksgemeinschaft gewährleistet. In dieser Verfügung heißt es weiterhin, daß die Deutsche Arbeitsfront für die Berufsbildung Sorge zu tragen hat.

Die einheitliche Auffassung des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront und des Jugendführers des Deutschen Reiches über die Grundgedanken der Berufserziehung bestätigt auf neue die gemeinschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Arbeitsfront und der SA, die sich auch bisher in der Praxis des Reichsberufswettkampfes bewährt hat.

Sieben Adolf-Hitler-Schulen ab 1. April

Berlin, 11. Februar

Wie die Dienststelle des Jugendführers des Deutschen Reiches mitteilt, wird die im Gesetz vom 1. Dezember 1935 über die Hitler-Jugend verkündete oberste Reichsbehörde zum 1. April 1937 ihre Tätigkeit aufnehmen. Die Durchführungsvorbereitungen dieses Gesetzes sowie die übrigen amtlichen Verordnungen sind bereits ausgearbeitet und werden nach diesem Zeitpunkt in Kraft gesetzt. Zur Zeit sind die Vorbereitungen der Reichsjugendführung zur Erfassung des Jungvolkjahrganges 1927 in vollem Gange. Die Eingliederung des neuen Jahrganges in die Reihen der nationalsozialistischen Jugendbewegung erfolgt zum Geburtstag des Führers. Ferner verkündet, daß zur Errichtung der Adolf-Hitler-Schulen nach neuerlichen Besprechungen zwischen dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Baldur von Schirach ebenfalls zum 1. April 1937 die ersten Klassen von sieben Adolf-Hitler-Schulen eröffnet werden.

Auf zum Deutschen Sängerbundesfest in Breslau!

Berlin, 11. Februar

An die Sänger in allen deutschen Gauen und an die Sänger deutschen Stammes in aller Welt ergeht folgender Aufruf:

An alle deutschen Sänger!

Wir deutschen Sänger rüsten zum 12. Deutschen Sängerbundesfest und zur 75-Jahrfeier des Deutschen Sängerbundes, die in den Tagen vom 28. Juli bis zum 1. August 1937 in Breslau stattfinden werden.

Wir rufen die Sänger aus allen deutschen Gauen nach Breslau, dem altherwürdigen Bollwerk deutscher Kultur im Südosten des Reiches. Wir rufen aber auch die Sänger deutschen Stammes aus aller Welt.

Unser großes Fest wird eine gewaltige Heerschau der deutschen Sänger werden, ein mächtiges Bekenntnis zum deutschen Volke und zum deutschen Lied.

Die Feststadt Breslau, das große Deutsche Reich werden alle Sangesbrüder in herzlichster Gastlichkeit empfangen, um mit ihnen das Fest des deutschen Liedes zu feiern. Albert Meißner, Herne i. W., Bundesführer, zugleich im Namen des Führers und der Sängergauleiter im Reichsgebiet.

Georg Brauner, Berlin, Leiter der Zentrale für die deutschen Chorverbände im Auslande.

Emil Fuchs, Breslau, Obmann des Festausschusses. Josef A. Jaksch, Wien, Ostmärkischer Sängerbund. Dr. Karl Polheim, Graz, Steirischer Sängerbund. Mauritius Payer, Spittal, Kärntner Sängerbund.

Ingenieur Theodor Frühwirth, Linz-Donau, Oberösterreichischer Sängerbund.

Georg Bankoegger, Salzburg, Salzburgerischer Sängerbund.

Dr. Kurt Strele, Innsbruck, Tiroler Sängerbund.

Otto Konzett, Feldkirch, Vorarlberger Sängerbund.

Alfred Krieger, Danzig, Danziger Sängerbund.

Dr. Hans Conner, Hermannstadt, Siebenbürgischer Deutscher Sängerbund.

Heinrich Siebeneicher, Bukarest, Rumänischer Deutscher Sängerbund.

Dr. Franz Andres, Temesvar, Banater Deutscher Sängerbund.

Matthias Nusz, Neppendorf, Ländlicher Sängerbund in Rumänien.

Andreas Dudel, Kattowitz, Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Gesangsvereine in Polen.

Dr. Luchsing, Reval, Deutscher Sängerbund in Estland.

Peter Freund, Neusatz, Deutscher Sängerbund Jugoslawien.

Otto Brien, Concepcion, Bund Deutscher Gesangsvereine in Chile.

Karl Herzogel, Sao Paulo, Deutscher Sängerbund Brasilien.

Dr. Seyffarth, Brooklyn, Sängerbund in den Vereinigten Staaten.

Ernst Römer, Matos, Südwestschwarzeischer Sängerbund.

Rundschau vom Tage

General von Oden †

Beileid des Führers und Reichstanzlers

Berlin, 10. Februar.

General der Infanterie a. D. Adolf A. von Oden ist im Alter von 82 Jahren in Berlin gestorben. Adolf A. von Oden wurde in Westpreußen geboren und kam 1873 als Leutnant aus dem Kadettenkorps zum Infanterieregiment Nr. 96. Von 1897 bis 1899 war er Bataillonskommandeur im 3. Garderegiment zu Fuß. Von 1902 bis 1904 stand er an der Spitze des Grenadierregiments 12 in Frankfurt an der Oder, übernahm hierauf die 16. Infanteriebrigade in Torgau und 1907 das Kommando der 7. Division in Magdeburg. 1911 wurde er Gouverneur von Mek. Im September 1912 erhielt von Oden den Rang eines Generals der Infanterie. Unter Stellung à la suite des Grenadierregiments Nr. 12 erhielt er im Februar 1914 den erblichen Abschied.

Bei Kriegsausbruch wurde General von Oden wieder zum Gouverneur von Mek ernannt, welche Stellung er bis 1918 innehatte. Ende 1918 trat der verdiente General endgültig in den Ruhestand.

Der Führer und Reichstanzler hat an Oberst von Oden folgendes Telegamm gerichtet:

„Zu dem schweren Verlust, der Sie durch den Tod Ihres Vaters, des Generals der Infanterie Adolf von Oden, betroffen hat, spreche ich Ihnen in Erinnerung an die großen Verdienste, die der Verstorbene sich in Krieg und Frieden um Deutschland erworben hat, mein herzlichstes Beileid aus.“
(gez.): Adolf Hitler.

50 000 RM. für Opfer der Arbeit auf See

Das besonders stürmische Wetter zur See hat in den vergangenen Monaten eine große Anzahl von Opfern unter den deutschen Seeleuten und Fischern gefordert. Aus diesem Anlaß hat der Führer und Reichstanzler der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“, die der von ihm selbst ins Leben gerufenen „Stiftung für Opfer der Arbeit“ angegliedert ist, einen Betrag von 50 000 RM. überwiesen. Diese Zuwendung ist für die Familien der verunglückten Seeleute bestimmt und soll überall da, wo die Renten der Berufsgenossenschaft nicht ausreichen, zur Sicherung der Hinterbliebenen verwendet werden.

Auch Reichsminister Dr. Brüder hat aus dem gleichen Anlaß und zu dem gleichen Zweck einen Betrag von 10 000 RM. gestiftet.

Dr. Hanftaengl 50 Jahre alt

Dr. Ernst Hanftaengl, der Auslandspresschef der NSDAP, feiert am heutigen 11. Februar seinen 50. Geburtstag. Er entstammt einer alten bayerischen Familie, die ihren Ursprung in Bayern bis auf das Jahr 1850 zurückführt. Sein Vater war der Begründer des bekannten deutschen Kunerverlages Hanftaengl in München. Dr. Ernst Hanftaengl absolvierte seine Studienzeit meist an ausländischen Hochschulen. Im Anschluß an die Teilnahme an den Münchener Novemberereignissen 1923 ging er mit anderen Mitkämpfern nach Österreich in die Verbannung. Nach seiner Rückkehr im Jahre 1924 setzte er seine Studien im In- und Auslande fort, deren Ergebnis er 1930 in dem Werk „Von Marlborough bis Mirabeau“ niederlegte. Dr. Hanftaengl ist auch als Komponist beliebter Märsche hervorgetreten, von denen der Marsch „Deutscher Föhn“ besonders bekannt geworden ist.

Nach der Machtübernahme ist es ihm als Auslandspresschef der NSDAP, dank seiner zahlreichen ausländischen Beziehungen in erfolgreicher Weise gelungen, aufklärend für das Dritte Reich zu wirken und dem nationalsozialistischen Deutschland neue und aufrichtige Freunde zuzuführen.

Dem alten und erfolgreichen Kämpfer der Bewegung, dem feinfühnigen Künstler gelten am heutigen Tage die Sympathien seiner zahlreichen Freunde im In- und Ausland.

600 Berliner Erzieher erwarben das SA-Sportabzeichen

In der Neuen Aula der Universität wurde am Mittwoch eine Tagung der Gauwaltung Berlin des Nationalsozialistischen Lehrerbundes eröffnet. Den feierlichen Auftakt bildete die Verteilung des SA-Sportabzeichens an etwa 600 Berliner Lehrer durch Obergruppenführer von Jagow. Gauwalter Lehrer durch Dr. Meinhofen hielt die Begrüßungsansprache. Stabsführer von Jagow teilte u. a. mit, daß in absehbarer Zeit eine Verfügung zu erwarten sei, wonach das SA-Sportabzeichen in gewissen Abständen neu befristet werden müsse.

Der Schatz des Weizhalses nicht aufzufinden

In dem Orte Schöneheim an der Rodel in Siebenbrunn hat sich ein merkwürdiger Selbstmordfall ereignet. Ein Bauer, der wegen seines großen Vermögens im ganzen Dorfe bekannt war, hatte sein erspartes Geld im Werte von rund einer Million Lei in seinem Garten vergraben, um es so vor einem fremden Zugriff zu sichern. Nunmehr brauchte der Bauer umhergesehen einen größeren Geldbetrag und wollte sich seinen Schatz im Garten wieder ausgraben. Zu seinem Schrecken aber mußte er feststellen, daß er die Stelle, wo er das Geld vergraben hatte, nicht genügend bezeichnet hatte. Aus Vergerard er trotz eifriger Grabens das Geld nicht. Aus Vergerard darüber ging er in die Scheune und hingabte sich. Die Angehörigen, denen er auf einem zurückgelassenen Zettel die Ursache seines Selbstmordes mitgeteilt hatte, gingen nun sofort daran, den ganzen Garten umzugraben, doch konnten sie bisher das Geld auch noch nicht finden.

Siebzehn Menschen im brennenden Flugzeug

An Bord eines Großflugzeuges der Pan American Airways von Rio de Janeiro mit dreizehn Passagieren und einer vierköpfigen Besatzung geschehen in der Höhe infolge eines Fehlers an der Benzinpumpe nach wenigen Flugkilometern ein Brand, der von der Besatzung nicht gelöscht werden konnte, so daß die Gefahr einer Katastrophe bestand.

Der Pilot verlor jedoch nicht einen Augenblick lang die Nerven. Er unterbrach die Zuleitungen zu den Tanks, die bereits brannten. Ungeachtet der ungeheuren Hitze, welche die Wände des Führerhauses bereits ausstrahlten, hielt er auf seinem Platz aus, wendete und flog in höchster Geschwindigkeit zum Flughafen Victoria zurück. Während die anderen Besatzungsmitglieder sich bemüht,

Bernstein wegen Devisenvergehens verhaftet

Hamburg, 11. Februar.

Amtlich wird mitgeteilt, daß gegen die Arnold Bernstein Schiffahrtsgesellschaft mbH. und ihre Schwesterfirma, die Red-Star-Linie GmbH, ein Verfahren wegen Devisenvergehens eingeleitet worden ist. Der in beiden Firmen an leitender Stelle tätige Kaufmann Arnold Bernstein ist mit zwei seiner Mitarbeiter in Untersuchungshaft genommen worden. Um den ungeklärten Fortgang der Reedereibetriebe zu gewährleisten, ist im Einvernehmen mit dem Führer der deutschen Seefahrt und in Übereinstimmung mit den ausländischen Gläubigern ein Treuhänder bestellt worden. Der Betrieb beider Firmen bleibt also in vollem Umfange aufrecht erhalten.

Salzammergut-Bahn stillgelegt

Wien, 10. Februar.

Die Salzammergut-Lokalbahn stellte ihren Betrieb ein, nachdem Verhandlungen im österreichischen Handelsministerium zur Bereitstellung neuer Mittel ergebnislos geblieben sind. Die Bahn verbindet auf einer 76 Kilometer langen Schmalspur-Strecke die Stadt Salzburg mit dem Hauptort des Salzammergutes, Bad Ischl. Auch die von der Bahngesellschaft betriebene Schiffsahrt auf dem Wolfgangsee wurde stillgelegt. Die Hauptorte des Salzammergutes können nur noch mit Kraftwagen erreicht werden. Während somit der Personenverkehr zur Not aufrechterhalten werden kann, bilden die Holztransporte eine der wichtigsten wirtschaftlichen Einnahmequellen des Gebietes, ein großes Problem, da sie nur mit den billigen Bahntarifen nutzbringend sind.

Katastrophal wirkt sich der Zusammenbruch für das Pensionsinstitut der österreichischen Privatbahnen aus, das dadurch zahlungsunfähig geworden ist. Die Stimmung des Bahnpersonals ist verzweifelt, da über dreihundert Personen brotlos geworden sind. Die Aussicht von hundert Pensionsberechtigten, ihr Ruhegehalt zu erhalten, wird als gering betrachtet.

Flugzeugbleibtal in Frankreich

Paris, 11. Februar.

Ein amerikanisches Flugzeug, das seit dem 1. November von der französischen Polizei und den Zollbehörden beschlagnahmt war und in einer Flugzeughalle des Flughafens von Le Bourget stand, ist am Mittwoch gestohlen worden. Wie es heißt, haben sich drei unerkannt gebliebene Männer in Abwesenheit des Hallenwärters an die Maschine gemacht und die Tanks aufgefüllt. Darauf startete die Maschine, umkreiste einige Male den Flugplatz und flog davon. Höchstwahrscheinlich ist das Flugzeug zu den Bolschewiken nach Barcelona gebracht worden.

Bom Bolschewismus geholt

„Figaro“ veröffentlicht den Bericht eines Franzosen, der sein Eintreten für die Bolschewiken in Spanien bitter bereut und dem es — wie 278 Landsleute — schließlich gelang, aus dem bolschewistischen Herrschaftsgeflecht zu entfliehen. Der Gewährsmann des Blattes, Antoin Desprez aus Pont-Avenin, erklärte, die „Freiwilligen“ hätten hungern müssen und nicht einmal ihre verprochene Lohnung bekommen. Viele von ihnen seien von den Anarchisten einfach niedergeschossen worden. Nach seinen Erlebnissen in Spanien habe er vom Kommunismus mehr als genug.

Politische Entlassungen auf Malta

London, 11. Februar.

Auf Veranlassung des britischen Kolonialministers sind zwei britische Kronbeamte in Malta ihrer Posten enthoben worden. Es handelt sich um den Kurator des Kunstmuseums in Valetta, Vincent Bonello, einen früheren nationalsozialistischen Funktionär, und den Malteser Universitätsprofessor Carlo Mallia.

Laut englischen Pressemeldungen glaubt man, daß die Beamten wegen ihrer proitalienischen Einstellung und Betätigung entlassen wurden. In Valetta wurde von den englischen Behörden mitgeteilt, daß Bonello und Mallia sich einer Betätigung schuldig gemacht hätten, die den britischen Interessen abträglich gewesen sei. Eine öffentliche Untersuchung wird nicht stattfinden.

Begen Verherrlichung Frankfurters in Polen verurteilt

Berlin, 10. Februar.

Der „Kurjer Pozanski“ vom 8. Februar bringt folgende Meldung: Wegen Verherrlichung David Frankfurters hatte sich der Schreiberling der jüdischen Zeitung „Glos Pozanski“, Mamelof, vor dem Bezirksgericht in Kalisz zu verantworten. Der Beklagte hatte in seinem Blatt den Nord an Gussloff durch den Juden Frankfurter verherrlicht. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Haft. Das Gericht erklärte mit Recht in dem fraglichen Aufsatz die Verherrlichung eines Verbrechens.

Zehn Spione in Ungarn verurteilt

Budapest, 11. Februar.

Der Ungarische Honvedgerichtshof verurteilte am Mittwoch zehn Personen wegen Spionage zugunsten fremder Staaten zu schweren Zuchthausstrafen bis zu dreizehn Jahren. Das Urteil verbietet ferner der Mehrzahl der Verurteilten auf Lebenszeit das Betreten der ungarisch-tschechoslowakischen Grenzzone.

Festiger Erdstoß bei Konstantine

Paris, 11. Februar.

Nach einer Havas-Meldung aus Konstantine ist in der Gegend von Huelsma (75 Kilometer östlich von Konstantine in Nordafrika) am Mittwoch ein ziemlich heftiger Erdstoß erfolgt. Mehrere Eingeborenenhäuser stürzten ein. Drei Personen wurden getötet. Die Bevölkerung von Huelsma flüchtete panikartig auf die Felder. Mehrere Dörfer in der dortigen Gegend wurden durch den Erdstoß hart beschädigt.

Königsmeldungen

Durch die Einstellung der österreichischen Salzammergut-Bahn sind eine Reihe wichtiger Kurorte vom Verkehr völlig abgeschnitten worden. Unter ihnen befindet sich auch das bekannte St. Wolfgang.

Der flämische Abgeordnete Borginon stellte in der belgischen Kammer verschiedene Anfragen an den Außenminister Spaak. Der Außenminister möge sich erklären, welche Schritte er bereits im Sinne der von Adolf Hitler gesprochenen diplomatischen Möglichkeiten unternommen habe.

Ein dänischer Dampfer, der Dänkirchen an Bord, die als Kanonenfutter für Valencia und Barcelona dienen sollen.

Die Londoner Kabinettsitzung vom Mittwoch nahm den ausführlichen Bericht des Wirtschaftsministers über seine Besprechungen in den Vereinigten Staaten entgegen. Sie befaßte sich weiter mit den Maßnahmen für die englischen Kolonialgebiete.

Ein konservativer Abgeordneter des englischen Unterhauses wies die britische Regierung auf die seltsamen Praktiken des Sowjetvertreters im Nichtteilnahmungskomitee hin.

Das amerikanische Abgeordnetenhaus verabschiedete das Gesetz über die Pensionierung der Bundesrichter, das die Heberalterung des höchsten amerikanischen Gerichtshofes verhindern will.

Auch an Bord der australischen Kriegsschiffe haben sich nach den neuesten Meldungen Sabotageakte ereignet, die auf die kommunistische Verhüllung zurückzuführen sind.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H.

Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptgeschäftsführer: J. Menio Fokkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menio Fokkerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Carl Kaper, für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden, Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichschach. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwinn, Emden.

D. A. I. 1937: Hauptausgabe 24 144, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben V/E im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreis Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschlagetabelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ B für die Hauptausgabe Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

In der NS-Gauverlag Weiser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Ökrische Tageszeitung, Emden	DV. 24 144
Bremer Zeitung, Bremen	DV. 33 833
Odenburgische Staatszeitung, Odenburg	DV. 30 035
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	DV. 12 353
Gesamtauflage:	100 365

Gewinnauszug

5. Klasse 48. Preussisch-Süddeutsche (274. Preuss.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 9. Februar 1937

Die heutige Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM.	21940 41518
2 Gewinne zu 5000 RM.	377609
18 Gewinne zu 2000 RM.	39538 50400 80354 109497 118354
30 Gewinne zu 1000 RM.	329700 385901
30 Gewinne zu 2000 RM.	17033 27026 44822 106268 171287
210643 256221 277997 320285 322110 336919 383566 389224 398684	399702
40 Gewinne zu 1000 RM.	10613 53575 65085 68958 69288 92389
96039 110811 120683 133892 150230 224492 227529 263382 288978	291000 294383 317813 365882 377823
28 Gewinne zu 500 RM.	26376 39657 40589 41391 48898 48961
53197 53321 60632 62014 78769 88116 89218 90791 93926 95433	135732 139774 147802 149883 150276 183160 192778 202970 203803
135732 139774 147802 149883 150276 183160 192778 202970 203803	226518 228598 241488 250883 258572 294643 298786 307882 315501
323577 334325 338491 340466 347179 351694 361512 370447 391714	399689
396 Gewinne zu 500 RM.	471 1895 9256 10058 10424 11482
11521 12122 12194 23372 25220 26086 36095 36349 40856 44387	46138 47874 48187 48512 49507 50806 56336 56847 59618 61007
65832 71020 71180 71565 74270 74489 78334 78320 89449 83631	83739 85825 94565 95723 96918 96980 96565 96924 100671 101027
105988 106872 107376 107857 108737 109210 11802 112647 112872	115868 115408 116890 117762 119170 119675 126886 129783 135084
134248 137153 138585 145011 146735 150870 152857 153764 154337	15731 157638 159225 159371 160544 161615 161994 165627 167389
168558 189979 191586 192128 193900 197247 197334 198538 198537	203525 209907 210409 214746 216199 216053 230506 237065 237720 238606
226239 226544 229380 230636 233839 235045 246848 249735 253314 254232	241713 242033 243807 244482 248296 246848 249735 253314 254232
256373 262947 263301 268694 270024 270634 272406 274297 276058	277923 277389 288782 288954 290992 291542 298299 298851 298977
299239 300127 306403 306898 311281 311846 313562 313905 316882	316148 322907 325561 329834 330219 332121 332242 337536 336426
338430 339371 343670 344628 345005 345857 358877 358853 361978 363353	349080 349718 351197 354969 357165 358877 379586 380751 384202 387210
370335 375156 376078 378175 379233 379586 380751 384202 387210	390225 390321 390834 390950 394315 398799 398799 399722

Die heutige Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM.	237748
2 Gewinne zu 10000 RM.	378575
12 Gewinne zu 5000 RM.	60671 69803 91669 98447 325298
378575	
12 Gewinne zu 3000 RM.	1088 5140 105706 190773 268738 282661
284055 890700	
26 Gewinne zu 2000 RM.	2397 39364 32745 114706 129972
138457 139383 170978 186547 212182 228264 232686 253191	
62 Gewinne zu 1000 RM.	443 12678 17910 63068 64556 65099
72719 74498 95691 102040 124298 120286 132547 135010 137728 138434	
221334 229577 237322 245155 268154 279417 295010 317728 318434	
340676 343638 364484 373854 374760 388670 389609	
128 Gewinne zu 500 RM.	1930 5741 11422 13987 22856 37313
40910 41102 41841 41928 45538 59244 71317 74698 77861 86906	
10910 41102 41841 41928 45538 59244 71317 74698 77861 86906	
88062 100955 101507 120706 126598 127601 177425 179088 179337 182160	
137811 152925 154604 156960 195091 209067 218864 219738 221222 228521	
183709 183918 192439 195091 209067 218864 219738 221222 228521	
231618 238146 253148 256722 285166 288241 288606 302745 314078	
314854 322923 328942 334849 347409 350809 352834 353865 354894	
379384 381811	
374 Gewinne zu 300 RM.	3405 6065 6188 6847 7268 8576 10298
10483 13651 14159 19608 30016 33243 33839 37547 42347 43078	
43823 45905 47444 47771 50232 50855 51708 54489 55258 55425	
56906 62755 64172 65506 68788 70569 72727 77732 83990 86174	
86906 92755 93850 95658 97834 98197 100296 101371 107084	
92707 93808 93850 95658 97834 98197 100296 101371 107084	
107148 112266 115658 117341 117919 118330 120103 120894	
125647 126612 128952 130670 132622 134202 139663 140650 145389	
151572 153084 153109 153962 155811 163393 165508 167429 169053	
171484 200493 201722 202040 202190 207543 208431 212350 213888	
181740 184281 188323 190851 192488 195121 198339 196572 197861	
197948 197948 201722 202040 202190 207543 208431 212350 213888	
214848 221147 225071 227077 228894 230329 230658 232010 232064	
233848 235427 238993 237792 238200 239947 249789 252010 256877	
256997 257829 258047 261017 261778 263670 268343 268764 269402	
271285 275588 279718 280677 284297 284350 287482 287831 290850	
291652 292872 293735 294042 295487 295783 296975 297185 301542	
302471 307881 308150 309642 310080 318346 318655 320320 321130	
322519 323100 323311 325884 334774 335800 335849 340684 342467	
344306 348794 352207 353727 355104 356932 361184 363412 367130	
371233 373511 377895 379702 385209 386733 389857 387137 387199	
388700 389789 392489 396296 396733 399731 399913	

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 30000, 2 zu je 10000, 2 zu je 7500, 4 zu je 5000, 8 zu je 1000, 14 zu je 2000, 24 zu je 1000, 186 zu je 500, 866 zu je 100, 914 zu je 200, 2898 zu je 100, 4786 zu je 50, 19280 zu je 200 W. art.

Lose bietet an Staatliche Lotteriereinnahme F. Davids, Emden



Kriegerkameradschaft Neermoor

Am Freitag, dem 12., Sonnabend, dem 13. und Sonntag, dem 14. Februar

Öffentl. Saalpreisschießen

bei Witwe v. Lengen. Am Freitag und Sonnabend Anfang 19 Uhr, am Sonntag Anfang 15 Uhr. — Ab 19 Uhr

Kameradschaftsabend mit Tanz

Hierzu ladet herzlich ein der Kameradschaftsführer.

Aurich

Sin unter Nr. 663 an das Telephonnetz angeschlossen!

Graphologin Buchner

Aurich (Ostfriesland), Lichtenburger Weg 5

Nähmaschinen

alle Ausführungen v. 55 Mk. an; auch auf Teilzahlung und Beihilfenscheine.

Fahrradhaus Wilhelm Block, Aurich

Molkerei-Genossenschaft Ostfriesland e. G. m. b. H., Middels-Westerloog.

Einladung zur ordentl. Generalversammlung am

Sonnabend, d. 20. Febr., nachm. 3 Uhr, im Rahmannschen Saale hiersebst.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
 2. Genehmigung der Bilanz, Verlust- u. Gewinnrechnung.
 3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
 4. Verteilung des Reingewinns.
 5. Statutenmäßige Wahlen.
 6. Aenderung der Geschäftsordnung (§ 7a).
 7. Verschiedenes.
- Die Bilanz liegt von heute an 8 Tage zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer der Molkerei aus.

Middels-Westerloog, den 11. Febr. 1937.
Der Vorstand.
Folkert S. Peters.
Friedrich Wübbenhorst.

Zirkus Otoli-Renz

gibt Freitag und Sonntag in Wiesmoor Gasthaus zur Moorquelle große Vorstellung mit einem Großstadt-Programm! Sonntag 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr Kinder- und Familien-Vorstellung. Preise d. Plätze: 1. Platz 80, 2. Platz 60 Pfg. Kinder zahlen halbe Preise

Emden

Meine Baumwoll-Abteilung

bietet Ihnen eine sehr große Auswahl für die Aussteuer
Nessel, Hemdentuch, Damast, Streifatin, Molton, Inlett, Bettbezüge, Kissenbezüge usw.
Oberbetten mit Federn 25.00 20.00 18.00 15.50
Kissen mit Federn. 8.50 6.50 5.50 4.50
Bettstellen 90/190 25.00 19.00 17.50 14.50
Matratzen 90/190 25.00 22.00 18.50 14.50
Reformbetten 14.50 12.50 11.50 8.50
Gardinen, Läuferstoffe in großer Auswahl
• Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen werden angenommen •

H. W. JANSSEN

Emden, Neutorstraße 2-3

Jungens und Mädels!

Ihr könnt eine Uhr gewinnen, eine Ankras-Garantie-Uhr sogar. — Kommt zu Richter und holt Euch die Bedingungen für's Einsegnungs-Preiswettbewerb! Jeder Junge und jedes Mädchen, das in diesem Jahre konfirmiert wird, hat die Möglichkeit, eine Ankras-Garantie-Uhr zu gewinnen bei



EMDEN Zwischen beid. Sielen 5/7 Ankras-Garantie-Uhren



Freitag, den 12. Februar, abends 8 Uhr: Vorstandssitzung 8.30 Uhr: Mitgliederversammlung Der Vereinsführer.

AIPOLLO Ab heute Donnerstag!



Erna Sack, die deutsche Nachtigall in ihrem ersten Tonfilm — sie übertrifft sich selbst!

Ein Film mit Spannung und dramatischen Effekten!

Ferner wirken mit: Friedel Czepa Paul Kemp Jane Tilden Karl Schönböck!

Dazu das gute Beiprogramm

Herdputzen ist sehr schnell beendet wenn man Herdfeger stets verwendet!



Herdfeger putzt Herdplatten, Messer, Aluminium

Segelverein „Neptun“ e. V. b. 1921

Freitag, den 12. Febr., bei Kamerad Joh. Franzen: Schulungsabend für alle Mitglieder. Anmeldung zur Kohl fahrt. Der Vereinsführer.



Medizinal-Drogerie Johann Bruns, Drogerie Alfred Müller, Zw. bd. Sielen 8, Drogerie K. Husen, Kl. Faldernstraße 3

Unter meinem Nachweis steht im Reiderland eine seit über 50 Jahren bestehende

Gastwirtschaft und Kolonialwarenhandlung

um Antritt nach Uebereinkunft zur Verpackung. Weener. Dr. van Laffer, Notar.

Für die Einsegnung

zeige ich in meinem Schaufenster die ersten Neueingänge in Konfirmanden-Kleidern und -Mänteln, Konfirmanden-Anzügen

Stoffe für Konfirmandenkleider in schwarz und marine Schuhe und Stiefel für Konfirmanden Wäsche in allen Ausführungen

Gleichzeitig weise ich auf mein Lager in Wintermänteln für Damen und Backische hin

Eine reiche Auswahl biete ich in auserlesenen STOFFEN für Herren-Maß-Anzüge. Darunter sehr aparte Frühjahrs-Coupons Dessins und Farben sind überraschend schön und bürge ich für bestes Material. Bei Maß-Anfertigung leiste ich volle Garantie für guten Sitz und beste Verarbeitung. — — —

Beachten Sie bitte mein Spezialfenster für Herren-Maß-Anzüge

Peter Eilts / Emden

Das Haus der guten Qualitäten

Strümpfe Handschuhe Socken

anerkannt gute Qualitäten, bei Heinrich Kohl, Emden Große Faldernstraße 32

Zur Konfirmation

Das Kleid in schwarz und farbig 17.50 15.50 12.50 9.75 7.90
Kleiderstoffe in Reversible 3.50 3.30 2.60 1.95
Knaben-Anzüge in blau und farbig in großer Auswahl
Dazu den Frühlingmantel Alles zu günstigen Preisen bei

H. Cassens

Emden — Kleine Brückstraße 26 Manufaktur — Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung — Trikotagen

Norden

Erhielt Fernruf Nr. 2613 Hermann Boelsen, Klempnerei, Heizungsbaugeschäft Norden.

Bandessen in größeren und kleineren Mengen liefert billigst Ostfriesische Tageszeitung

Steele Verteilungsliste der Jagdpacht 1935/36 liegt vom 11.2. 1937 bis 18. 2. 1937 im Gemeindebüro zur Einsicht aus. Der Jagdvorsteher.

Blanzkartoffeln Anerkanntes Saatgut: Erstlinge, Juli-Nieren, verschiedene Trebsjeste Spätsorten. Versand nach auswärts nicht unter 1 Zentner. Anton Jollen, Möhlenwarf Post Bunde.

Marienhof! Hotel „Weißes Haus“

Ärzte-Tafel

Sonntag Bis Montag einschließlich großer Ball! keine Sprechstunde Anfang 7 Uhr. Dr. Kestler, Emden

45 JAHRE

Dienst am Kunden verpflichten mich, den neuen Inhaber der heute von mir übernommenen Firma

PETER SIEBOLTS,

die gepflegten Traditionen dieses Hauses hochzuhalten und unverändert fortzuführen. Schenken Sie mir Ihr Vertrauen, so wie Sie es Herrn Siebolts schenken, ich werde Sie nicht enttäuschen!

UHRMACHERMEISTER

KARLEILERS

NORDEN. Ufenstraße 34.

Kreis Emden errichtet 100 Siedlerhäuser

Die NSB. im Kampfe für gesunde Volkswohnungen

otz. Seit dem Sommer vorigen Jahres beschäftigt sich der Verein Wohnungshilfe in Verbindung mit der NSB., der Partei und der Stadtverwaltung mit dem Plan, 100 Siedlerhäuser in Form einer Stadtrandiedlung errichten zu lassen und durch die Ausziehung von 100 erbgelunden Familien mit dem Siedlerwohnungsplan einen weiteren energischen Schritt zur Bekämpfung des Wohnungsproblems in der Stadt Emden zu tun.

Nach einem anfänglichen Plan sollten die Wohnungen am Tredfahrstief errichtet werden. Man ist jetzt aus verschiedenen Gründen davon abgekommen und beabsichtigt, mit diesen Wohnungen

die Stadtrandiedlung am Konrebersweg abzurunden und zu einer Ausleseiedlung auszugestalten. Der Oberbürgermeister hat die Bereitstellung des erforderlichen Grund und Bodens grundsätzlich in Aussicht gestellt. Die erforderlichen Baupläne sind vorhanden, und das Baubehördeamt hat eine Unterstützung des Planes zugesagt, so daß der Plan auf keine unüberwindlichen Schwierigkeiten mehr stoßen dürfte, wenn dem Antrag auf die Genehmigung der erforderlichen 100 Siedlerdarlehen vom Reich aus zugestimmt worden ist.

Die Zahl der unzulänglichen Wohnungen ist in Emden nach wie vor besonders groß, wenn auch im letzten Jahre zahlreiche der von der NSB. besonders beanstandeten Elendswohnungen beseitigt und durch Neubauten ersetzt worden sind, oder doch wenigstens gründlich ausgebessert wurden. Wie groß die Wohnungsnot immer noch ist, weiß wohl niemand besser als die Wohnungsabteilung der NSB., der die Sorgen und Nöte so mancher armer Volksgenossen dargelegt werden.

Als der breiten Öffentlichkeit das einmal freimütig vor Augen gestellt wurde, fanden sich auch offene Hände überall, um die Mittel aufzubringen, diesen Volksgenossen zu helfen. Aus den Mitteln wurden zunächst 28 gesunde Wohnungen in einem großen Blockhaus an der Freiheitsstraße errichtet, die im Herbst 1935 bezogen werden konnten. Man hat dann reichlich ein halbes Jahr gewartet, um zunächst Erfahrungen mit den neuen Wohnungen zu sammeln. Nach reichlicher Ueberlegung ist man nun von der Fortsetzung des Blockhausbaus abgegangen und will statt dessen

Stadtrandiedlungshäuser

bauen, deren sozialer Nutzwert erheblich größer ist.

Es ist beabsichtigt, Doppelhäuser in der Art, wie sie schon jetzt am Konrebersweg stehen, zu errichten, so daß jede Familie weitgehend freien Raum beim Hause hat. Zu jeder Siedlerstelle sollen zehn Ar Land gehören, das nur ganz niedrige Erbpacht aufzubringen braucht. Größer als zehn Ar

sollen die Grundstücke deshalb nicht sein, weil der Mann schließlich nach der Tagesarbeit sonst zuviel unter der Hand haben würde und eine gründliche Bewirtschaftung nicht sichergestellt wäre. Beispiele bei den Siedlern, die 25 Ar Land haben, mahnen zur Vorsicht, und solche Siedler, die auch diese große Fläche zur Bearbeitung, sehen ein, daß sie auch auf kleinerer Fläche so viel erzeugen können, wie der häusliche Bedarf erfordert. Als die erste Siedlergruppe hier angelegt wurde, sah man noch so trübe, daß nicht angenommen werden konnte, daß es je gelingen würde, alle Volksgenossen wieder in Lohn und Brot zu bringen. Nachdem der Nationalsozialismus dies Wunder doch erreicht hat, sind

die Voraussetzungen für die Siedlung ganz andere geworden. Schließlich kommt es heute darauf an, daß auf dem Siedlerboden mehr erzeugt wird, als vordem darauf gewachsen ist.

Für 100 Siedlerstellen würden also reichlich zehn Hektar Land in Frage kommen. Dies liegt etwa zwischen dem Bahngelände und dem Konrebersweg und soll für diesen Zweck verfügbar gemacht werden. Die gesamte Siedlung würde durch diese Erweiterung auf den doppelten Umfang anwachsen, wodurch zugleich die Anlegung einer Straße und ein Anschluß an das elektrische Leitungsnetz eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit würden. Zugleich würden Baulichkeiten für die Pflege des Gemeinschaftsgeistes, für die Ausbildung der Siedler, für die Hitler-Jugend und eine Schule eingerichtet werden müssen. Damit werden aber zugleich durch Opfer von allen Seiten so große Mittel für die Siedler aufgebracht werden müssen, daß mit Recht die Forderung nach Erbgesundheits- und Tüchtigkeit jedes einzelnen Siedlers erste Vorbedingung für eine Siedlerstelle wird. Es soll eine Ausleseiedlung werden und auch bei den bisher schon angelegten Siedlern wird man unnahelbar prüfen, wie weit sie sich praktisch als Siedler bewähren haben und ungeeignete Volksgenossen entfernen. Die Stadt hat über die Grundstücke bekanntlich noch das Verfügungsrecht. Auch bei den Siedlungshäusern der NSB. wird der Verein Wohnungshilfe so lange das Verfügungsrecht sich vorbehalten, bis das notwendige Eigenkapital des Siedlers, etwa 500-600 RM., zurüdgekehrt ist. Dies soll in etwa zehn Jahren geschehen, um so die Mittel für weitere Hilfsmaßnahmen im Wohnungsweesen wieder flüssig zu bekommen.

Neue Bodenverwertung, ein eigenes Heim auf eigener Scholle, wird am ersten jene grenzenlose Liebe zu Volk und Heimat in dem Arbeiter wecken, die siehaft alle Schwierigkeiten im Leben meistert und die Siedlerstelle zu einem Blutquell gesunder deutscher Menschen werden läßt.

Zu welchem Beruf ist der Junge tauglich?

Berufseignungsuntersuchungen in Ostfriesland

otz. Seit einer Reihe von Jahren bemühen sich die verschiedenen Gruppen des Wirtschaftslebens, in ihre Betriebe möglichst nur tüchtige Lehrlinge einzustellen. Die alleinige Entscheidung des Lehrherrn auf Grund der vorgelegten Zeugnisse ergab schon lange kein befriedigendes Ergebnis. Die einzelnen Jungen und für den kaufmännischen Nachwuchs die Industrie- und Handelskammer richteten Eignungsprüfungen ein, von deren Ergebnis die Einstellung abhängig gemacht wurde. Ein planvoller Arbeitseinsatz, wie er von den Arbeitgebern heute zur wirksamen dauernden Bekämpfung der Erwerbslosigkeit in einzelnen Berufsgruppen durchgeführt wird, mußte erkennen, daß schon in der Lehrlings-einstellung im Handwerk wie in der Kaufmannschaft eine erhebliche Plan- und Ziellosigkeit mit Ursache späterer Arbeitslosigkeit wurde.

Zur planvollen Bereitstellung des erforderlichen Nachwuchses in den verschiedenen Berufsgruppen wurde deshalb auch die Durchführung von Eignungsuntersuchungen bei den Lehrstellenanwärtern durch das Arbeitsamt notwendig. Diese unterscheiden sich wesentlich von den früheren Prüfungen. Dort wurden Kenntnisse verlangt und geprüft,

hier werden die Anlagen des einzelnen untersucht.

Wenn dort einer die Prüfung für das Bäckerhandwerk bestand, so war damit nicht untersucht, ob er nicht für andere Berufe weit mehr Anlagen mitbrachte. Wenn heute Eltern in ihrem Sohn einen hervorragenden Schlosser vermuten, und ihn in diesem Beruf untergebracht haben möchten, kann das Arbeitsamt auf Grund der Eignungsuntersuchung sich davon ein Bild machen und gegebenenfalls die Eltern klar überzeugen, daß sie sich irren und ihnen zeigen, daß der Junge für andere Berufe erheblich bessere Anlagen mitbringt. Der Junge würde eben nicht einseitig für seine Eignung für einen Beruf, sondern auf seine gesamte Veranlagung hin untersucht. Das ist wesentlich für die Kennzeichnung der jetzt in Emden, Norden, Aurich, Wittmund und auf den Inseln für die Jugend aus Stadt und Land durchgeführten Untersuchungen.

Die Untersuchungsmethoden

beruhen auf wissenschaftlicher Grundlage und sind in jahrelanger Übung erprobt. Sie wurden aufgestellt von Prof. H. J. H. Hannover, der mit ähnlichen Methoden schon gleich nach dem Kriege begann, Kriegs-Hirnerkrankte damit zu untersuchen. Jetzt geht man in ganz Niederachsen dabei nach den Weisungen des Landesarbeitsamtes Hannover vor. Ostfriesland schritt dabei voran.

Das Untersuchungsergebnis wird nicht gemessen an dem Durchschnitt der zu Prüfenden, sondern an dem Durchschnitt in ganz Niederachsen. Aus mehr als 6000 Ergebnissen ist eine Durchschnittsleistung gebildet worden, wodurch örtliche Unterschiede gleich als solche erkannt werden können.

Schon während der Eignungsuntersuchung treten bei den Jungen

außerordentliche Unterschiede in der Veranlagung

zutage. Da sitzt ein pausbadiger, gepflegter Junge mit weichen Händen, voll Ehrgeiz, mit sicher guten Kenntnissen. Er erledigt den ersten Teil der Prüfung, der sich mit der sprachlich-begrifflichen Intelligenz befaßt, die auf Sinn- und Kausalzusammenhänge, auf Urteils- und Kritikfähigkeit zielt, tadellos. Er ist in diesen Dingen der Beste unter den 20 Jungen und sitzt so angenehm ab, wie er es sicher auch in der Schule tat. Dann heißt es, vorgezeichnete Figuren so durch einen Strich zu teilen, daß die beiden Teile sich zu einem Quadrat ergänzen. Das hat er noch nie gemacht und das Ergebnis ist dürftig. Als dann ein rechteckiges und ein quadratisches Stück Papier zusammengefaßt werden, einzelne Teile vor seinen Augen abgemessen sind, kann er aus dem zusammengefaßten Blatt die entfaltete Form auch nicht annähernd wiedergeben. Sein ansfangs strahlendes Gesicht wird immer mehr hochrot; seine anschaulich-praktische Intelligenz bleibt weit unter dem Durchschnitt, technisch-konstruktives Denken geht ihm weitgehend ab, in einer Werkstätte würde sich der Junge bestimmt ganz verloren vorfinden. Der hohe Grad seiner einseitigen Begabung wird für die Berufsberatung mitbestimmend sein.

Da sitzt ein vierähriger Junge mit buschigem Haar und roten Fäulern, der anfangs bei einem ihm vorgelegten Aufsatz recht große Unstimmigkeiten im Text glatt überfliehet, aber in

der Aufmerksamkeits- und Dauerleistungsübung erzielt er schon ein beachtliches Ergebnis. Er wird aber erst ganz sicher und munter, als er flüchtig gezeichnete Formen aus dem Gedächtnis nachzeichnen soll, als er den Fehler einer konstruktiven Zeichnung nachweisen muß, Formen ergänzt und seine Fingerfertigkeit unter Beweis stellt. Er wird ein gewandter Handwerker, der durch seine geschickte Hand und seinen starken Körper befähigt ist, harte Arbeit zu leisten, der den notwendigen Formenkenntnis hat, so daß er sicher nach der Zeichnung arbeitet. Die genaue Prüfung aller von ihm gelösten Aufgaben wird dem Berufsberater erlauben, ihm noch bestimmter einen Beruf vorzuschlagen.

Ein Dritter wird besonders scharf geprüft. Er will Bäcker werden. Die genaue Bearbeitung der Arbeitsbücher hat ergeben, daß von der großen Zahl der Bäckerlehrlinge nur wenige längere Zeit als Geselle beschäftigt werden, daß aber selten ein Bäckergehilfe über 35 Jahre in den Betrieben zu finden ist. Die andern sind alle längst zu Spätarbeitern geworden, zum Heer der Ungelernten gehören. Die Berufsberatung will offenbar die Eltern auf diesen Umstand aufmerksam machen und ihnen zeigen, daß der Junge für einen anderen Beruf gute Anlagen zeigt.

Ein kleiner Bengel von schwächlichem Körperbau zeigt weder eine gute sprachlich-bearbeitliche noch eine anschaulich-praktische Intelligenz. Er hat sich offenbar von sich aus einen sehr passenden Beruf gewählt. Er will Sattler werden und beweist bei der Prüfung der Tüchtigkeit der Finger und Hände die beste Fingerfertigkeit. Er reißt in Rekordzeit mit beiden

Zum Leiter der Küstenschutzstellen ernannt

Ehrenvolle Berufung des Postrats Stücker-Emden

Zum Leiter der Küstenschutzstellen Norddeich, Elbe-Meser-Radio und Rügen-Radio ist Postrat Stücker mit den Sitz in Norden ernannt worden. Ueber die Nachfolgerschaft in der Leitung des Telegraphenamts in Emden ist näheres noch nicht bekannt.

Stücker ist aus Münster in Westfalen gebürtig. Im letzten Jahre des Weltkrieges hat er bei der Feldartillerie gedient. Er begann seine Laufbahn 1925 in Karlsruhe, die ihn über Mannheim in das Reichspostzentralamt in Berlin führte. Er hat dann den Aufbau der Empfangsstation Ulfandshörn bei Norden geleitet und ist im Mai 1934 als Leiter der Küstenschutzstelle Norddeich gleichzeitig Leiter des Emdener Telegraphenamtes geworden.

Händen zugleich eine dünne schwankende Stange voll winziger Perlen. Er biegt sehr geschickt einen Draht zu einem Haken mit Aufhänger und Querspitze. Hierbei hat der Untersuchende den Stift in der Hand und notiert nicht nur das Endergebnis der Arbeit und die gebrauchte Zeit, sondern alle Einzelheiten der Arbeitsbeobachtung (nervös, aufgeregter oder ruhig und sicher, gewandt in der Handstellung oder Tapflichkeit). Man ist überrascht über die erhebliche Verschiedenheit.

Die Prüfung dauert einen ganzen Tag. Das Ergebnis wird in der Abteilung Berufsberatung des Arbeitsamtes in allen Einzelheiten auf Verdrucken festgehalten. Daneben hält man das Schulzeugnis über die Kenntnisse und das Urteil des Lehrers. Man fragt den Arzt nach dem körperlichen Befund und die Hitler-Jugend nach dem entwickelten Gemeinschafts-sinn und die Jüngerlicheit und berät dann mit den Eltern die Unterbringung in dem passenden Beruf, in dem der Junge später, weil er Anlagen hat, mit Lust und Liebe arbeitet, so daß der Meister etwas mit ihm anfangen kann, und wo er einmal dem deutschen Volk die beste Arbeit leisten kann. Mancher Junge wird auf diese Weise auch von einer Berufswahl abgehalten, die ihm in späteren Jahren, wenn er ans Heiraten denkt, nur fargen Verdienst, wenn nicht gar Arbeitslosigkeit bringt, weil der Beruf überfüllt ist. Die Jungen selbst sind bei den Untersuchungen mit ganzem Herzen und all ihrem Können bei der Sache. Sie spüren am ersten, worum es für sie geht.

Schiffsbewegungen

Seereederei „Grigga“ AG. Thor 9. 2. von Emden nach Nyborg. August Thyllen 9. 2. von Geste in Bremen. Albert Janus 9. 2. von Melilla nach Rotterdam.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller 8. 2. Newcastle o. T. Adler 8. 2. Adelaide nach Durban. Arucas 7. 2. Las Palmas nach Hamburg. Bremen 8. 2. Dover passiert. Canadian Reefer 6. 2. Vancouver nach Seattle. Donau 8. 2. Hongkong nach Saigon. Erfurt 7. 2. Para nach Mosoro. Europa 8. 2. Neuyork. Inn 8. 2. Dover pass. nach Hamburg. Jar 7. 2. Genua port. nach Port Said. Königsberg 8. 2. Bermudas pass. voraussichtlich nach Port Said. Lahn 8. 2. Rotterdam nach Hamburg. Mosel 13. 2. an Boston. Lahn 8. 2. Rotterdam nach Hamburg. München 9. 2. Sydney nach Brisbane. München 8. 2. Cristobal nach Buenaventura. Norderney 8. 2. Madeira pass. nach Le Havre. Nürnberg 7. 2. Dänkirchen. Potsdam 8. 2. Colombo nach Port Said. Saale 9. 2. Hongkong nach Shanghai. Stuttgart 7. 2. Shanghai nach Hongkong.

Union Handels- und Schiffsahrts-GmbH., Bremen. Regesack 8. 2. San Miguel passiert. Oldenburg 6. 2. ab Santa Marta. Hamburg-Amerika-Linie. Wasgenwald 9. 2. v. Mobile n. London. Kellerwald 6. 2. v. Neworleans n. Bremen. Darwald 9. 2. v. Rotterdam n. Hamburg. Portland 9. 2. in Le Havre. Dortmund 9. 2. Noreen p. n. Veracruz. Saarland 9. 2. Noreen p. n. Cristobal. Bitterfeld 9. 2. v. Brisbane. Lüneburg 10. 2. Ymuiden p. n. Hamburg. Oliva 8. 2. v. Port Said n. Rotterdam. Oldenburg 9. 2. Quessant p. n. Oran. Nordmar 8. 2. v. Port Swettenham n. Singapore. Neumar 9. 2. v. Chemulpo n. Dairen. Duisburg 9. 2. v. Suez n. Colombo. Kamies 9. 2. in Hongkong. Sauerland 9. 2. v. Genua n. Antwerpen. Leperfulen 9. 2. v. Rotterdam n. Hamburg. Rheinland 9. 2. in Rotterdam. Reliance 9. 2. v. Suez n. Djibouti. Baden 8. 2. v. Rungel n. Antwerpen. Haventien 9. 2. v. Rungel.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 9. 2. Fernando Noronha p. Antonio Delfino 9. 2. v. Santos n. Rio de Janeiro. General Osorio 8. 2. in Buenos Aires. Madrid 10. 2. St. Vincent p. Monte Rosa 9. 2. Fernando Noronha p. Bahia 1. 2. in Cabelle. Belgrano 10. 2. Fernando Noronha p. Ludwigshafen 8. 2. in Montevideo.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sania“, Bremen. Kärenfels 8. 2. Antwerpen. Drachenfels 8. 2. Gibraltar pass. Krausenfels 7. 2. von Karagi. Lahned 8. 2. Quessant passiert. Rabenfels 8. 2. Hamburg. Rheinfels 8. 2. von Safaja. Rodlandsed 8. 2. Hamburg. Rotenfels 8. 2. Otha. Stabek 8. 2. Quessant passiert. Sturmfels 7. 2. von Suez. Weissenfels 8. 2. von Suez. Wildenfels 8. 2. Hamburg.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Castor 8. 2. Kiel. Egria 8. 2. Köln. Germania 9. 2. Warberg. Hector 9. 2. Gotenburg. Juno 8. 2. Kopenhagen nach Danzig. Kronos 9. 2. Lissa. Leander 9. 2. Quessant pass. nach Safaja. Leda 9. 2. Rostock nach Königsberg. Luna 9. 2. Robith pass. nach Rotterdam. Minos 8. 2. Stavanger. Neptun 8. 2. Holtenu pass. nach dem Rhein. Drest 8. 2. Rotterdam. Pax 9. 2. Aarhus nach Kopenhagen. Perleus 9. 2. Emmerich pass. nach Köln. Pollux 9. 2. Aarhus nach Gedinaen. Pylades 9. 2. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Rhea 9. 2. Rotterdam nach Köln. Saturn 8. 2. Serbal nach Bremen. Triton 8. 2. La Coruna nach Safaja. Wifina 9. 2. Kopenhagen.

Argo Reederei Richard Wler n. Co., Bremen. Butt 9. 2. Antwerpen. Falke 8. 2. Rouen nach St. Nazaire. Fint 8. 2. Stolpmünde nach Bremen. Optima 8. 2. Mantsluot. Ostara 9. 2. Libau. Schwan 8. 2. London nach Bremen. Specht 9. 2. Ringsinn. Zander 8. 2. Widdesbrough nach Newcastle.

Deutsche Afrika-Linie. Ernst Brodelmann 9. 2. v. Matadi. Tübingen 10. 2. in Duala. Livadia 4. 2. v. Antwerpen. Ingo 8. 2. v. Monrovia. Muansa 7. 2. v. Monrovia. Nassa 8. 2. v. Genua. Mararamo 8. 2. in Darassalam. Adolph Boermann 9. 2. v. Darassalam.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Arta 9. 2. in Larnaca. Cairo 8. 2. v. Jaffa n. Antwerpen. Cavalla 9. 2. v. Oran n. Rotterdam. Galilea 9. 2. Istanbul p. Lipari 8. 2. Dover n. Anta L. M. Ruf 9. 2. v. Rotterdam n. Bremen. Valencia 9. 2. Malta passiert.

Hob. M. Stoman jr. Alicante 6. 2. v. Palermo n. Hamburg. Cartagena 9. 2. in Rotterdam. Castellon 5. 2. in Vigo. Catania 8. 2. in Saloniki. Lipari 8. 2. Dover p. n. Hamburg. Livorno 9. 2. Bortum p. n. Hamburg. Malaga 7. 2. Finisterre p. n. Hamburg. Marjala 7. 2. Neapel n. Genua. Palermo 8. 2. Dungenes p. n. Hamburg. Proclia 9. 2. in Algeiras. Savona 8. 2. Catania n. Messina. Spezia 8. 2. Algier p. n. Catania. Valencia 9. 2. Malta p. n. Hamburg.

Mathies Reederei AG. Bernhard 9. 2. in Memel. Gerhard 9. 2. v. Helsingborg n. Hamburg. Gertrud 9. 2. v. Gotenburg n. Hamburg. Räte 9. 2. v. Memel n. Hamburg. Elisabeth 9. 2. in Udevalle. Margareta 9. 2. v. Karishamn n. Westervik. Tati 9. 2. in Kiel.

G. J. S. Siemens und Co., Hamburg. Olga Siemens 7. 2. Kap Finisterre p. n. Rotterdam. Mona Siemens 9. 2. Kap St. Vincent p. n. Biräus.

Hamburg-Amerika-Linie GmbH. Krefeld 6. 2. in Duisburg. Frankfurt 6. 2. in Köln. Düsseldorf 7. 2. in Duisburg. Karlsruhe 9. 2. in Duisburg. Mannheim 8. 2. v. Rotterdam.

Wefermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wefermünde-Bremerhaven. 9. Februar. Von der norwegischen Küste: Heinrich Fröske. Dr. Rudolf Wahrendorff. Franz Dantworth. Germania. Von Island: Saarland, Main. Von der Nordsee: Bielefeld. — Am Markt angelegte Dampfer. Von Island: Bonn. Stolpenbank. Von der norwegischen Küste: Arthur Dunter, Zieten. — In See gegangene Dampfer. 8. Februar. Zur norweg. Küste: Bullard, Johannes Klatt. Seydlitz, Snt, Regulus. 9. Februar. Nach Island: Heinrich Bueren. Zur norwegischen Küste: Esse Wilhelms. 10. Februar. Zur norwegischen Küste: Ludwig Sanders, Carl Röder. Nach der Nordsee: Bielefeld.

Guhavener Fischdampferbewegungen vom 9./10. Februar. Von See: Fd. „Carsten Reher“, „Falkland“, „Magdeburg“, nach See: Fd. „Cremon“, „Fest“, „Hellen“, „Erika“, „Wanderrahm“, „Tannenber“, „Crang“, „Crefeld“, „Richard C. Kroghmann“.

Marktberichte

Deerer Zucht- und Viehmarkt vom 10. Februar

A. Großviehmarkt: Antrieb 547. Auswärtige Käufer ziemlich vertreten. Es kosteten: Hoch- und frischmelke Kühe: 1. Sorte 500-560, 2. 440-500, 3. 320-440 M.; hoch- und nied- traag. Kühe: 2. Sorte 325-375, 3. 250-325 M.; jährige Kühe 1. Sorte 450-550, 2. 330-425, 3. 200-300 M. Gesamttendenz: Sehr langsames Geschäft mit Ueberhand. — B. Kleinviehmarkt: Antrieb 71. Handel mit. Vorkel sechs bis acht Wochen alt 9-11 M., Käufer 20-30 M.; Schafe 45-60 M.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 10. Februar

Austrieb: Rinder 1034, darunter: Ochsen 84, Bullen 163, Röhre 680, Färsen 97; Rälber 2765; Schafe 3780. Schweine 13584; Auslandschweine (Golen) 2; Fiegen 38. Für 50 Kg. Lebendgewicht wurden gezücht: 1. Rinder: A. Ochsen: a 43, b 39, c 34; B. Bull: a 41, b 37, c 32; C. Röhre: a 41, b 37, c 31, d 20-23; D. Färsen: a 42, b 38, c 33. — 2. Rälber: A. Sonderklasse: 78; B. Andere Rälber: a 63, b 53, c 38, d 33 bis 38. — 3. Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a 1 53, b 1 46-52, c 40-45, d 25-38; B. Schafe: a 40-43, f 33-38 g 22-31. — 4. Schweine: a, b 1 und b 2 50, c 49, d 46, g 1 50, g 2 48, h Eber und Wilschneider 48 M. Marktverlauf: Bei Rindern zugeteilt. Ausfichten über Notz. Bei Rälbern verteilt. Bei Schafen ziemlich glatt. Bei Schweinen verteilt.

Bekannmachung

Die Klappbrücke in km 10,5 des Nordgeorgesehlfanals im Zuge der Landstraße Klein-Kemels-Selverde wird für den Schiffsverkehr sowie für den gesamten Straßenverkehr vom 15. bis 25. Februar ds. Js. wegen Instandsetzungsarbeiten gesperrt. Der Straßenverkehr wird über Kemels umgeleitet.
 A u r i c h, den 10. Februar 1937.
 Der Kulturbaubeamte.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Bezüglich der

Pferdevormusterung

werden die Pferdebesitzer aufgefordert, jede Menderung im Pferdebestand unverzüglich im Gasthaus, Zimmer 3 (Verfasserungsamt) zu melden.
 E m d e n, den 9. Februar 1937.
 Der Oberbürgermeister.

Norden

Folgende Steuern sind bis zum 15. d. Mts. bei der unterzeichneten Kasse einzuzahlen oder zu überweisen:

1. Grundvermögen-, Hauszins- und Kommunalsteuer für den Monat Februar 1937;
 2. Gewerbesteuer-Vorauszahlung für das 4. Viertel des Rechnungsjahres 1936/37;
 3. Bürgersteuer, die Januar-Rate für Arbeitnehmer.
- Für nicht rechtzeitig entrichtete Steuern sind Säumniszuschläge von 2 v. H. des Rückstandes zu entrichten.
 N o r d e n, den 10. Februar 1937.
 Die Kämmereikasse.

Zu verkaufen

Habe zu verkaufen einen starken, schön gebauten, dunkelbraunen

Wallach

jugendst und sehr fromm, ein- und zweispännig zu fahren. Alter 12 Jahre.
 Nehme auch eine gute Milch- oder milchwerdende Zuchtstute oder erstklassiges zweijähriges Kind in Tausch.

B. Grimms sen.
 Witte-Friedrichsburg bei Emden.

Habe eine erstklassige zweijährige

schwarze Stute

zu verkaufen.
 S. Beemhuis, Wynmeer.

Zu verkaufen zwei junge hochtragende Kühe sowie eine 5jährige Zuchtstute (Hannoveraner).
 Meppen, Endzettel über Wittmund.

Eber, Ferkel, prämierte Sau

hat abzugeben
 S. Ervinger, Logabirum.

Junge, flotte Kuh

zu verkaufen.
 Joh. E. Wäden, Schleen über Norden.

Verkaufe hochtragende Färse
 Jann Aden, Ihlowerschn.

2 schwere Läuferschweine zu verkaufen.
 A u r i c h, Haxtumer Str. 35. Sägerei.

Ein farbenreines Mutterkalb zu verk. M. Döden, Emden, Hinterm Rahmen 9.

Zu verkaufen 7jährige tragende Stute mit kleinem Fehler.
 A. Brahms, Spekerschn.

Hochtragende, Stammrecht. Färse passend für Kleinbetrieb, hat zu verkaufen
 A. D. Kuh Ww., Ihlowerschn.

Beabsichtige mein in Hilmarsum Nr. 48 gelegenes

Geschäftshaus

(Kolonialwarengeschäft) mit großem Garten zum 1. April d. J. zu verkaufen oder zu verpachten.

A. Oltmanns, Emden, Große Straße 29.

Immobilienverkauf

(Besten Termin) Rechtsanwalt und Notar Paul Bierhorst hier selbst als Pfleger über den Nachlass des Kaufmanns Joh. Heine Struß in Augustsehn beabsichtigt das dazugehörige Grundstück günstig belegen



Geschäftshaus

geräumiges, zweistöckiges Wohnhaus mit Laden, Stall und 17 ar 37 qm Hof- und Gartengründen

mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen. Die Gebäude befinden sich in bestem Bauzustand, es ist Umer- und Oberwohnung vorhanden; vom Grundstück läßt sich ein Bauplatz abtrennen. Einem tüchtigen Kaufmann wird Gelegenheit gegeben, durch Fortführung des in dem Hause betriebenen Gemischtwarengeschäfts sich ein gutes Auskommen zu sichern. Der größte Teil der Kaufgelder kann auf Hypothek belassen werden.
 Bester öffentlicher Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 15. Februar d. J. nachmittags 3 Uhr

in Barres Wirtschaftshaus zu Augustsehn. In diesem Termin erfolgt bei irgend hinlänglichem Gebot sofort der Zuschlag.
 Westerstede.
 Gustav Koch, vereid. Versteigerer

Zu verkaufen 8 PS. Schiffsmotor Deuk-Diesel

(stehend), tabellos in Ordnung, mit Wendegerichte, Schraube und allem Zubehör
 Herr Brunken, Westerstede.

600 ccm Zornag-Motor mit Zap-Motor, in bestem Zustand, steuerfrei, zu verk.
 Stebert, Emden, Wolf-Hittler-Str. 217.

Stellen-Angebote

Tüchtige, durchaus zuverlässige, branchefundige

Verkäuferin

per bald gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten. Vorstellung vormittags.

Salamander-Schuhhaus
 Paul Scheinert
 Emden, Neutorstraße 17.

Suche zum 15. 2. resp. 1. 3. ein zuverlässiges

Fräulein für Hotelbetrieb und ein nicht zu junges

Mädchen für Küche und Haushalt. Hotel Adler, Fever. Ruf 411.

Gesucht zum 15. Februar od. 1. März ein zuverlässiges

Sagemädchen nicht unter 20 Jahren. Zu erfragen unter C 205 bei der D.Z., Emden.

Suche zum 1. März od. später ein zuverlässiges

Alleinmädchen Frau M. Freder, Bad Zwischenahn i. Old.

In der Nähe Nordens wird für H. Landwirtschaft, wo Kinder erwachsen, einfaches

Fräulein gesucht, das gewillt ist, sämtl. Arbeiten zu verrichten. Fam.-Anschluß u. gutes Gehalt Näh. in der D.Z., Norden.

Ich suche zum 1. März eine erfahrene, kinderliebende

Hausgehilfin Frau Friemann, Aurich, Burgstraße 13.

Gesucht ein tüchtiges

Fräulein für Geschäft und Haushalt. S. Boumann, Bahnhof-Gaststätten, Emden-Außenhafen.

Ehrliche, fleißige

Hausgehilfin 18-20 Jahre, zum 15. Februar gesucht. Zu erfragen unter C 210 bei der D.Z., Emden.

Gesucht zum 1. März ein zuverlässiges

junges Mädchen Gastwirt Friedrichs, Sande (Oldenburg).

Suche zum 15. 2. oder 1. 3. ein tüchtiges

Mädchen nicht unter 19 Jahren für sämtliche Hausarbeiten. Frau Höniger, Gasthof „Zum Preuß. Adler“, Oldelum.

Wohnungshaus Hlinthörn

Nordseebad Langeoog sucht zum 15. April, ebenso zum 1. Juli je eine tüchtige selbständige

Hausgehilfin für alle vorl. Arbeiten, nicht unter 20 Jahren, gegen guten Lohn. Anfragen mit Zeugnissen an obige Adresse zu senden.

Suche für meinen Privat-

haushalt (4 erwach. Pers.) eine saubere, erfahrene

Hausgehilfin Frau Gerhard Effenga, Emden, Bahnhofstr. 20.

Suche zum 1. Mai

2 zuverläss. Gehilfen (Groß- und Kleinkncht). A. B. Ringena, Freepsum.

Zum 1. März, evtl. später, sucht ein älterer Herr erprobte, tüchtige

Haushälterin Angebote mit Zeugnisabschr. u. C. 102 an die D.Z., Leer.

Suche für meinen Geschäftshaus (3 erwach. Pers.) zuverlässige, arbeitsfreudige

Hausgehilfin mit guten Empfehlungen. Gastwirtschaft Joh. Ukena, Städtchen-Weide.

Gesucht zum 1. 3. 37 eine

Hausgehilfin für Wirtschaftsbetrieb. Monatlich 30 RM. netto. Bruns Gaststätte, Delmenhorst, Bahnhofstr. 10. Tel. 2297.

Suche zum 1. Mai

eine Gehilfin und einen Gehilfen S. de Bries, Landwirt, Stadtwyl bei Emden.

Gesucht zum 1. Mai ein

1., 2. und 3. landw. Gehilfe

Ulbert Herlyn, Mand bei Wirdum.

Gesucht auf sofort ein

landw. Gehilfe von 16-17 Jahren. M. Grünefeld, Ostbarge bei Detern.

Gesucht zu Ostern ein

Gehilfin Joachim Müller, Bäckerstr., Ostgroßechn.

Gesucht auf baldmöglichst oder

1. März ein junger Mann der alle Arbeiten mit verrichten und ein

junges Mädchen das auch mit Weiten will. Mürwarden (Butj.) Joh. Büdemann, Landwirt

Wir stellen zum 1. April eine
gute Wäscheputzerin
 für die Abteilung Damen-Bekleidung und Manufakturwaren ein. Schriftliche Bewerbungen mit Bild.
Gebr. Dreesen, Aurich.

Wir suchen einen jüngeren
Lohnbuchhalter
 Schriftliche Bewerbungen erbitet
Schulte & Bruns / Emden
 Abt. Werkst.

Gesucht zum 15. März oder 1. April für meinen Zuchtbetrieb (8 Kühe) ein zuverläss.

Melker gegen guten Lohn und Familienanschluss. Fr. Wieting, Bookhorn über Delmenhorst (Old.).

Suche zu sofort od. z. 1. 3.

landw. Gehilfen v. 17-20 Jahren, der melken kann, gegen guten Lohn. Angebote mit Lohn an S. Heise, Eghorn i. D.

Suche zum 1. Mai einen jüngeren

landw. Gehilfen B. Koppen Bwe., Zimmel.

Gesucht zum 15. Febr. ein

tüchtiger Hausdiener der mit Vieh umgehen kann und landw. Kenntnisse hat. Gute Zeugnisse. Harms, Bahnhofshotel Leer.

Tüchtigen

Schmiedegehilfen für Fußbeschlag, Wagenbau u. Landmaschinen (leht nicht unbedingt erforderlich) stellt sofort ein B. Mobbemeyer, Bentheim in Hannover.

Gesucht auf sofort ein Klempner und Installateur

B. Oldenburg, Klempnermstr., Rigenbüttel i. D., über Delmenhorst.

Jugendl. Arbeiter auf sofort gesucht.

Emden, Gr. Brückstr. 36.
 Wir beabsichtigen zum 1. 4. einen

Stationislehrling einzustellen. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sofort erwünscht.

Betriebsleitung d. Kreisbahn Emden-Besum-Greetsiel in Emden.

Vermischtes

Suche stillen Seilhaber mit 2500 RM. Ia Sicherheit. Angebote unter C 208 an die D.Z., Emden.

Auch ihr die Partie „Kamp! dem Verderb“

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 1

Süßholz 501
 Säuft werden da aus dem Saft der Wurzeln Lakritzenwurzel hergestellt wird.
 Süßholz, angenehmes, alkoholfreies Getränk aus ungenügend reifen Obstfrüchten, die keimfrei gemacht und keimfrei in Flaschen verschlossen sind.
 Süßholzwasser, künstliches Süßmittel wie Saccharin, das keinen Nährwert besitzt. Saccharin darf Speisen erst unmittelbar vor dem Genuß zugegeben werden.
 Sweater, engl., Bedeutung = Schürze, Strickwebe oder Pullover mit langen Ärmeln und Rollkragen.
 Sylvia, weibl. Vorname lat. Herkunft mit der Bedeutung „Freundin des Waldes“.
 Symbol, griech., Sinnbild, Gleichnis, Wahrzeichen, durch das bestimmte Begriffe oder Ideen anschaulich gemacht werden.
 Symmetrie, griech., Ebenmaß, Gleichmaß, Gleichordnung.
 Sympathie, griech., Bedeutung: Mitgefühl, entbehrt Fremdwort für Teilnahme, Neigung, Wohlgefallen. Sympathische Kuren sollen angeblich Krankheiten durch geheimnisvolle Kräfte, wie Besprechen und Gebete, beheben.
 Symptom, griech., Anzeichen, Merkmal, Vorboten, Begleiterscheinung einer Krankheit.
 Synthetische Edelsteine, künstlich nachgeahmte Edelsteine.
 Syphilis (Lues), eine dem Menschen eigentümliche Infektionskrankheit. Man frage den Arzt.
 Syphon, i. Siphon.
 Syrup, i. Sirup.

Tabak (Nicotiana). Nachschattengewächs, Blüten und Blätter enthalten Nicotin (Gift). Pflanze in südlichen Ländern beheimatet. Bei uns in der Pfalz und auch in anderen Gegenden angebaut („Bauerntabak“). In Blumengärten werden Blühtabakpflanzen gezogen; sie wirken durch ihre Größe, durch die breiten Blätter und wohlriechenden Blüten. Aussaat muß März in Kästen erfolgen, im Mai auf Staudenbeete und als Gruppenpflanze zwischen Gehäusen und im Rasen anpflanzen. Brauchen zur Blütenbildung viel Nahrung.
 Tabakfinger, gelbe Färbung der Fingerspitzen durch Zigarettenrauchen, steht sehr ungesund aus. Man entfernt sie durch Bismutstein.
 Tabakgeruch aus Zimmern vertreibt man durch gute Durchlüftung, das Aufstellen von Schüsseln mit einer Lösung von übermanganlaurem Kali oder durch elektrische Raucherzähler.
 Tabatière, franz., Bedeutung = Schnupftabakdose.
 Tabes, siehe Rückenmarkschwund.

Tabes
 mit dem elektr. Bügel-eisen, der Schalter im Griff ist äußerst praktisch

Gardinenplättchen
 Stromversorgungs-A.-G. Oldenburg-Ostfriesland

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Linie auszeichnen! Nach dem Ordnen werden neuen Bestellungen auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erlassenen Seiten Eine Gewähr für die Richtigkeit der Nachschlüssel-Nummern werden

Mit einem Bleistift durchlöcheren, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften!

Zu kaufen gesucht

Suche sofort für auswärts einige gut gepflegte schwarze bunte und rotbunte

hochtrag. Ninder

nebst 1/2-3/4-jährige dito Farbe

Ruhfänger

alle mit Abstammung und genauer Preisliste, ebenf. gesunde

trag. Schafe

Angebote bis Sonntag erbeten.

J. Jacobi, Bangsiede,

Post Riepe.
Fernruf: Riepe 14.

Einfamilienhaus

mit Garten. 2000 RM. Anz. Angebote unter C 206 an die D.Z., Emden.

rote Blüschessel

mit od. ohne Sofa, sowie ein

Räucherschrank

Offerten unter C 209 an die D.Z., Emden.

angeförter Eber

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Molkerei Georgsheil.

Pachtungen

Gutgehende

Bäckerei

in der Nähe der Stadt Aurich krankheitsshalber zu verpachten.

Näheres in der Geschäftsstelle der D.Z., Aurich.

Dampfmolkerei „Frisia“ e. G. m. u. S., Wittmund.

Zum 1. Mai 1937 sollen

sämtliche Ardorfer Milchturen

neu vergeben werden und

von Wittmund folgende Milchturen:

Mel-Wittmund in zwei Turen, Eggelingen, Loquard, Mersum, Reepens, Wilken, Updorf, Auricher Str., Mön. Offerten sind bis zum 1. März in der Molkerei abzugeben.

Für die Kirchengemeinde Riepe habe ich

3 Diemat Wiese

auf dem Ostader (bisch. Pächter Ww. Böhlen),

3 Diemat Schwoeg

„Klumpendreit“,

1 Acker

(bisch. Pächter Fode Reinken, Riepe);

für die Gohmische Mission zirka 3 1/2 Diemat

Weedland

am Mittelhauser Wege

zu verpachten.

Interessenten wollen sich bis zum 18. Februar 1937 mit mir in Verbindung setzen.

Aurich, Riepe, Preuß. Auktionator.

Harlingerland

Deichacht Eiens

Die Herren Ausschussmitglieder der Deichacht Eiens werden zu einer

Versammlung

am

Sonnabend, 20. Febr.,

nachm. 3 Uhr,

nach dem Hotel Deutsches Haus in Eiens eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erledigung des Protokolls der letzten Versammlung.
2. Erneuerung des Steindamms bei Neuharlingerdeich.
3. Festsetzung der Weidegelder für den diesjähr. Weidegang.
4. Bewilligung einer Deichschöpfung für 1937/38.
5. Strohlieferung 1937/38.
6. Anträge und Sonstiges.

Buterhusen, 10. Febr. 1937.

Lottmann, leitender Deichrichter.



Der SA-Trupp Marx

veranstaltet am

Sonntag, dem 14. Febr. 1937

im Truppelort B. Harms, Marx einen

Kameradschaftsabend

mit Aufführungen und Tanz

— Anfang 20 Uhr —

Hierzu ladet herzlichst ein

der Truppführer.

Die Deutsche Arbeitsfront

Wir erinnern letztmalig

darán, daß uns die alten

Verbandsunterlagen

der ehemaligen Deutschen

Angestelltenchaft

bis zum 15. 2. 37 zur Umschreibung

einzureichen sind. Sämtliche

nach dem 1. 3. 37 eingehenden

Unterlagen werden für ungültig erklärt.

Verwaltungsstelle

Wittmund.

Familiennachrichten

Die Geburt eines kräftigen

Sonntagsjungen

zeigen in dankbarer Freude an

B. J. Groen und Frau

Meta, geb. Ubbinga

Remington, Indiana U.S.A., den 24. Januar 1937

Durch die Geburt eines kräftigen

Stammhalters

wurden hocherfreut

Carl Noosten und Frau

Fraute, geb. Janßen

Ostorf, den 9. Februar 1937

In dankbarer Freude zeigen die

Geburt ihres dritten Jungen an

Udo Smidt und Frau

Friederike, geb. Smidt

Süderpolder, den 9. Februar 1937

Ihre Verlobung geben bekannt

Hilte Böhlen

Siegfried Waten

Bagband 11. Februar 1937 Brinrum

Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt

Werner Hille

Carola Elisabeth Hille

geb. Pfeffer

Emden

Bad Harzburg

Skagerrakstraße 1 III

10. Februar 1937.

Ihre am 6. Februar vollzogene Vermählung geben bekannt

Johann Koch und Frau

Grethchen, geb. Stöhr

Lehr, 10. Februar 1937.

Königsstraße 29

Gleichzeitig danken wir für erzielene Aufmerksamkeiten.

Emden, den 11. Februar 1937.

Am 10. ds. Mts. nahm der Herr unsern kleinen, einzigen Jungen, Bruder, Enkel, Urenkel, Neffen und Vetter

Siever Brandt

wieder zu sich in sein Himmelreich. Nur 10 Monate

war er unser Sonnenschein.

Die tiefbetrübteten Eltern

Heinrich Brandt und Frau

Geske, geb. Eiklenborg

nebst allen Angehörigen.

Rechtsweg, den 9. Februar 1937.

Heute morgen um 7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem schweren Leiden meine liebe Frau, meiner fünf Kinder treusorgende Mutter

Jakobine Nannen

geb. Harken

im blühenden Alter von 30 Jahren.

In tiefer Trauer

Nanne Nannen

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 13. Februar, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehaus aus.

Eberswalde, den 9. Februar 1937.

Augusta-Viktoria-Heim

Nach kurzer Krankheit verschied heute meine liebe Frau

Elisabeth, geb. Paul

meines Töchterchens gute Mutter.

Dr. Kurt Kessler.

Georgsfeld, den 10. Februar 1937.

Heute morgen 3 Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Mann unser treusorgender Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Kolonist

Peter Harms Beckhaus

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Folke Beckhaus, geb. Janßen

nebst Kindern und Enkelkindern.

Beerdigung am Sonnabend, dem 13. Februar, nachmittags 2 Uhr vom Burgtor aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meiner lieben Frau, unserer herzensguten, unvergesslichen Mutter, sagen wir allen auf diesem Wege unseren

herzlichen Dank

Bietzfeld.

Hinrich Gerdes und Kinder.

Trauerbriefe liefert schnellstens die D.Z.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 2 2

Table d'hôte

502

Tagetes

Table d'hôte, franz., Bedeutung Holztisch, das Speisen der Hotelgäste an einer gemeinsamen Tafel, ist kaum mehr üblich.

Tablett, franz., entbehrt Fremdwort für Auftragsbrett, Tragbrett, Platte.

Tablette, franz., Bedeutung = kleiner Tisch, Täfelchen, Arzneitafelchen, daher die Bezeichnung für flache Arzneiplättchen.

Tabouret, franz., niedriger, meist gepolsterter Stuhl ohne Lehne.

Tachometer, griech., Bedeutung = Geschwindigkeitsmesser, Vorrichtung am Auto, die die Stundenkilometergeschwindigkeit anzeigt.

Tafellack, andere Bezeichnung für Schellack.

Tafelsalz, feinförniges Salz, das infolge von Beimischungen sich nicht so leicht zusammenballt wie gewöhnliches Salz.

Tafelschmuck aus Blumen ist immer, auch im bescheidensten Haushalt, angebracht. Man ordnet niedrige Blumen in flache Behälter ein, damit die Pflanzen nicht die Verrichtung der Nacharbeit und den Blick zum Nachbarn behindern können. Bei der Auswahl der Blumenfarben ist etwa das Tischgedeck zu berücksichtigen, gleichfalls die Beleuchtung des Raumes. Das Umherlegen von Streublumen auf die Tafel ist unangebracht, da sie bald welken und dann un-

säbn wirken. Die Blume auf dem, wenn auch noch so einfach hergerichteten Tisch, spricht immer für die Hausfrau und Mutter.

Taft, Taftet, Seiden- oder Kunstseidenstoff, der wie glatte Leinwand gewebt ist. Es gibt außerdem schweren Doppeltaft und mit Baumwollschlag gewebten, leichten Futtertaft. Taft darf nicht zusammengefaltet liegen, da er leicht bricht. Man reinigt ihn in Waschbenzin.

Tafelpapier, einseitig gefärbtes Glanzpapier.

Tagebuch schreiben ist in unserer schnelllebigen Zeit aus der Mode gekommen. Auch junge Menschen führen nur noch in seltenen Fällen Tagebuch, und wenn sie es tun, wollen sie sich damit weniger über Gefühle Rechenschaft geben, als die Erinnerung an Erlebnisse und besondere Eindrücke festhalten. In dieser Weise Tagebuch führen, ist auch für Erwachsene empfehlenswert. Es bedarf dabei nicht langer Ausführungen, sondern nur weniger Stichworte, die zum Nachprüfen einer ungewiß gewordenen Erinnerung doch von Wert sind. Die Eltern sollten die wichtigsten Ereignisse im Leben ihrer Kinder und der Familie in einem Tagebuch festhalten, in dem auch Platz sein kann für Photographien.

Tagesordnung, die Reihenfolge der zu behandelnden Punkte in einer Versammlung.

Tagetes, Studentenblume, einjährig, anspruchslos, langblü-

Ihre Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der linken Seite ansetzen! Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Anzeige kann nicht übernommen werden

Böhner-Wachs, Möbel-Politur

Lebnel Willb, Seebauwerkling — Emden, Lant, Nordsee



Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Donnerstag, dem 11. Februar 1937

Musikalische Kriegserinnerungen

Von Rudolf Müller

Die Sorge für die geistige Zerstreuung und Aufrechterhaltung der Truppe nach Kampftagen und inmitten der Monotonie des Grabenlebens gehörte zu den vielen Dingen, mit denen bei Kriegsbeginn keine Heeresleitung rechnen konnte. Wie in vielen Lagen, denen sie sich plötzlich gegenüber sah, fand auch hier die Truppe die erste Abhilfe aus sich selbst. Durch Sammlung von Büchern, die dem einzelnen entbehrlich und lästig geworden waren — denn er mußte sie im Tornister mitschleppen — entstanden die ersten Feldbüchereien. Meist aus leichten Romanen, Wiesbadener und Reklam-Hefen bestehend, wurden sie in einer Kiste verpackt, die mit der Kompanie von Stellung zu Stellung ging. Diese bescheidenen Sammlungen sind der Grundstein der späteren großen Feldbüchereien, deren Reichhaltigkeit erstaunlich war, und die sich nicht mit bloßer Unterhaltungslektüre begnügten, sondern dem vorhandenen Bildungstrieb in reichem Maße gerecht zu werden suchten.

In ähnlicher Weise entstanden die Frontkonzerte: durch Selbsthilfe der Truppe, zunächst im engen Rahmen der Kompanie und des Bataillons. Die ersten waren Unterhaltungsabende primitivster Art in Scheunen, Baracken und im Freien, wo jeder, der sich dazu berufen fühlte, vortrug, was er wußte und konnte. Ich selbst wurde zu Beginn des Sommers 1916 von meinem Bataillonsführer zu meinem ersten „Frontkonzert“ kommandiert. Es fand in Cernay-les-Reims, 600 Meter hinter dem vordersten Schützengraben statt. Abgesehen von den Schreien des Bormarsches hatte das Dorf bis dahin wenig unter dem Krieg zu leiden gehabt. Ein großer Teil der Zivilbevölkerung war darin zurückgeblieben, und der darüber unterrichtete Gegner verschonte es deshalb mit seinem Artilleriefeuer.

Hier also traf mich an einem glühenden Sonntagnachmittag völlig überraschend der Befehl, am Nachmittag eine Stunde Klavier zu spielen. Ich kam dadurch zunächst in einige Verlegenheit. Seit langem hatte ich kein Klavier mehr gesehen, war statt dessen ausgiebig mit Gewehr und Spaten umgegangen, hatte Balken, Stacheldrahtrollen, Minen und andere unhandliche Dinge geschleppt und konnte mir weder vom Zustand meiner Hände noch meines Gedächtnisses irgendeine Vorstellung machen. Noten hatte ich natürlich nicht bei mir. Weiter wußte ich zunächst auch nicht recht, was ich meinem feldgrauen Auditorium vorlesen sollte, und wie sich dieses, noch dazu bei vierzig Grad Celsius gegenüber einem einfindigen Klavierprogramm verhalten würde. Ich war auf eine alsbald einsetzende rege Unterhaltung und darauf gefaßt, daß ein großer Teil bald das Weite suchen würde.

Ort der Handlung war eine Scheune, in der sonst Feldgottesdienst abgehalten wurde, mit einem kleinen Podium und in den Boden gerammten Bänken. Licht gelangte durch die offen bleibende Tür in den Raum. Zur festgesetzten Stunde fand ich ein von irgendwoher herbeigeschafftes recht gutes Pleyel-Klavier und eine ziemlich stattliche Zuhörerschaft vor. Ich spielte durchweg Stücke von liedmäßiger und Tanzcharakter von Grieg, Liszt, Chopin mit eingänglicher Melodik und etwas virtuosem Aufputz. Die Zuhörer hielten musterhafte Ruhe, es ist auch keiner davongelaufen. Für mich konnte ich die beruhigende Feststellung machen, daß nach Ueberwindung einer ersten Unsicherheit Hände und Gedächtnis gut funktionierten.

Diese erste Vorspielstunde trug mir eine ganze Reihe weiterer bei benachbarten Truppenteilen ein. Ich lernte auf diese Weise die ganze Gegend des äußeren Fortsgürtels um Reims kennen, so weit er sich in deutscher Hand befand. Die Wege mußte ich — meist vom Schützengraben und in feldmarschmäßiger Ausrüstung — zu Fuß zurücklegen, bis mich irgendein Fahrzeug mitnahm. Die Konzerte verliefen wie das eben geschilderte.

Die nächste Station meines Kriegsmusikantentums wurde das Kriegslazarett in Reithel. Das Wohlwollen des dortigen Chefarztes verhalf mir zu einem guten Pleyelklavier. Unter den dortigen Offizieren lernte ich einen Mannheimer Sänger und einen Leipziger Cellisten, beides tüchtige Musiker, kennen. Ihr bisheriger Pianist, der Fliegerleutnant und spätere Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg war gerade versetzt worden, so daß ihnen meine Gegenwart nicht unwillkommen war. Nach wenigen Proben gaben wir unser erstes gemeinsames Konzert im ehemaligen Theater der Stadt. Das Programm bestand aus sechs Nummern, von denen jeder zwei zu bestreiten hatte. Die Zuhörer waren überwiegend Verwundete und Leichtkranke. Diese kleinen Konzerte fanden so viel Anklang, daß wir regelmäßig alle zwei Wochen eins veranstalteten.

In Reithel lernte ich auch die beiden Menschen kennen, die sich um die endgültige Einbürgerung der Frontkonzerte die meisten Verdienste erworben haben: den Senaer Universitätsmusikdirektor und jetzigen Direktor der Berliner Hochschule für Musik, Prof. Dr. Fritz Stein, und die Frankfurter Altistin und Rote-Kreuz-Schwester Agnes Braunsfels. Aus eigener Initiative hatte Prof. Stein aus freiwilligen Kriegstranckenpflegern einen fünfundzwanzigköpfigen Männerchor gebildet. Mit diesem und Agnes Braunsfels als Solistin veranstaltete er seine Konzerte in der wundervollen Kathedrale von Laon und erregte damit die Aufmerksamkeit des Generalobersten von Seringen und des späteren preußischen Kriegsministers von Stein.

Auf deren Veranlassung erhielt der Chor den Auftrag, die Frontkämpfer der 7. Armee mit Musik zu versorgen. Stein unterzog sich dieser Aufgabe mit dem ihm eigenen Feuer-eifer. Bald beschränkte er sich nicht mehr auf die 7. Armee, sondern erweiterte seinen Wirkungskreis auf die gesamte Westfront von der belgischen Küste bis zur Schweizer Grenze. Trotz oft sehr schwieriger Reiseverhältnisse und kümmerlicher Unterbringung konnte Stein für sich und den Chor keine Schonung. Das Normale waren mehrere Konzerte an einem Tag, und innerhalb von drei Jahren hat der Chor weit über 1000 Konzerte gegeben. Es dürfte wenige deutsche Soldaten geben, die längere Zeit an der Westfront waren, ohne den „Kriegsmännerchor Laon“ gehört zu haben.

Die Programme des Chores waren nach den Gesichtspunkten zusammengestellt, jedem Geschmack etwas zu bringen. Sie enthielten die Brahms'sche Rhapsodie für Klavier und Männerchor neben „Aus der Jugendzeit“, Brahms'sche Sololieder neben altbekannten Volksliedern, und konnte sich Stein an die Orgel setzen, so spielte er neben einer Bach-Fuge den Pilgerchor aus „Tannhäuser“.

Zu meiner völligen Genesung wurde ich von Reithel einem Genesungsheim in den Ardennen überwiesen. Dorthin kamen Ende Dezember 1916 der damalige Dresdener, spätere Berliner Kammer- und Opernsänger Fritz Soot — im Militärverhältnis damals Bataillonsführer einer Fernsprechabteilung — und Agnes Braunsfels, die vom Armees-Oberkommando 3 in Bouziers, zu dem Frau Braunsfels mittlerweile von Laon versetzt worden war, den Auftrag hatten, allen Truppen und Lazaretten, die den Wunsch äußerten, ein Weihnachtskonzert zu geben. Ich erhielt Gelegenheit, in diesem Konzert solistisch mitzuwirken und fuhr am nächsten Tage mit zwei Konzerten, die im Großen Hauptquartier in Charleville stattfanden. Wenige Tage später verfügte das Armees-Oberkommando 3 meine Veretzung nach Bouziers zur dauernden Mitwirkung in den Konzerten dieser Armee, die der sehr kunstfertige Generaloberst von Einem auch dort für ständig einzurichten beschloß.

Wir hatten zunächst drei Wochen Zeit zum Studieren eines Programms, das aus Duetten von Schumann und Dvorak, Balladen von Löwe, Liedern von Strauß, Cornelius Pfizner, alten Volksliedern und Klavierstücken von Chopin und Liszt bestand. Am stärksten wirkte davon stets das Riedert-Löwische Dyll der „Kleine Hausfrau“, von Fritz Soot — allerdings auch meisterlich gelungen; ein Beweis dafür, wie stark das Innere des Soldaten nach Eindrücken verlangt, die weit weg von seinem täglichen, rauhen Erleben führten, wonach wir uns dauernd zu richten hatten.

Mit diesem Programm waren wir drei Wochen unterwegs. Der Frontteil, den wir zu besuchen hatten, war die Gegend zwischen Reithel und Verdun. Wir musizierten in Kirchen, Baracken, Scheunen und ausge-

räumten Fabrikhallen, die als Massenquartiere dienten. In der Mehrzahl waren sie nicht heizbar, doch die Februar-kälte so arg, daß wir in Mänteln auftreten mußten, und den Sängern der Atem wie Dampf vom Munde ging. Das Schlimmste aber war, wenn in guter Absicht zu Heiz-zwecken offene Kohlenbecken aufgestellt waren und die Luft voll gelbgrauer Dunstschwaden hing. Manchmal konnte der Raum die Menge der Zuhörer nicht fassen. Dann wurden Türen und Fenster geöffnet, und wer im Innern keinen Platz fand, hörte draußen zu. Als mir dabei mehrmals die Noten vom Klavier wehten, half ich mir, indem ich zukünftig auch die Begleitungen auswendig spielte.

Diese Reise schloß mit einem Konzert in unserem Standort, dem ärmlichen Aisne-Städtchen Bouziers, das während des Krieges als Sitz des Armees-Oberkommandos 3 einige Bedeutung erlangte. Dort stand uns neben der schönen alten Kirche das erste von uns Deutschen in Frankreich erbaute Kriegstheater zur Verfügung. Es war errichtet auf den Grundmauern eines alten Pferdestalles und eines ehemaligen Weinkellers und bestand größtenteils aus Holz, grober Leinwand und Dachpappe. Trotzdem war es in seiner geschmackvollen Einfachheit und Zweckmäßigkeit ein kleines architektonisches Meisterwerk, das verdient hätte, als freundliches Denkmal der Kriegszeit erhalten zu bleiben. Leider fiel es im Sommer 1918 einer Fliegerbombe zum Opfer. Es enthielt gegen 400 Sitzplätze mit festem Gestühl, ein tiefgelegtes Orchester und war in allen Teilen durch große Backsteinöfen heizbar.

Schon in der Schule lernten wir's:

Wärme dehnt aus, Kälte zieht zusammen.
Dem muß die Haut gewachsen sein, sonst wird sie leicht rissig und spröde. Deshalb vorbeugend mit der euzerithaligen Nivea-Creme einreiben! Das erhält Ihre Haut zart, weich und geschmeidig.



Für die verhältnismäßig vollkommene Bühneneinrichtung zeichnete der technische Direktor der Dresdener Oper verantwortlich. Die notwendigen Dekorationen hatten die Dresdener Hoftheater geschenkt.

Hier spielte ein kleines Häuflein vom Zufall zusammengewerter feldgrauer Schauspieler, die daneben vollen militärischen Dienst taten, zweimal wöchentlich harmlose, bekannte Lustspiele, wie „Raub der Sabinerinnen“, „Robert und Bertram“, „Kryk-Pririk“. Die Damenrollen wurden zunächst von Schwestern, später von Berufschauspielerinnen gegeben. Die Theaterleitung lag in den Händen des kriegsfreiwilligen Kraftfahrleutnants Willi Grundwald, damals ein bekanntes Mitglied des Berliner Lessing-Theaters, später Intendant in Duisburg.

Als Kuriosum sei erwähnt, daß ich einmal für dieses Theater eine Musik zu den ersten fünf Faustszenen zu liefern hatte, zu deren Ausführung ein Soloquartett (Ostergesänge) und ein Orchester gehörte, bestehend aus zwei Geigen, einem Cello, Klavier und Harmonium zur Verfügung stand.

(Schluß folgt.)

Die Rote Armee der Sowjets

Von Major a. D. von Reiser

Etwas ein Jahr nach Ausbruch der russischen Revolution im Februar 1917, in der das alte zaristische Heer völlig zusammenbrach, wurde in Sowjetrußland die „Rote Arbeiter- und Bauernarmee“ aufgestellt. Zunächst ein disziplinoser Haufen von zerlumpten Desertieren und sonstigen Verbrechern, wurde diese „Armee“ in verhältnismäßig kurzer Zeit durch Offiziere des alten Kaiserlichen Heeres auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht in eine kriegsbrauchbare Armee umgewandelt. Als dann 1920 auch dieses Heer im Feldzug gegen Polen nach großen Anfangserfolgen geschlagen war, wurde ein Friedensheer von 400 000 Mann Stärke aufgestellt, aus dem sich organisch das heutige Riesenhier der Roten entwickelt hat.

Bei aller Eigenart des sowjetrussischen Wehrsystems ist doch das Ideal des Kommunismus, die kurzfristig ausgebildete Volksmiliz, in der Roten Armee nicht verwirklicht worden. Vielmehr ist sie genau wie die übrigen großen europäischen Heere, die der Kommunismus so leidenschaftlich als „militaristisch“ bekämpft, ein stehendes Heer mit allgemeiner Wehrpflicht geworden. Da aber bei einer Bevölkerung von 165 Millionen unmöglich alle Wehrpflichtigen im stehenden Heere bei längerer Dienstzeit ausgebildet werden können, sind daneben die sogenannten „Territorialtruppen“ mit kurzer Ausbildungszeit auf-

gestellt worden. Wehrpflichtig sind alle „Bürger“. Der Dienst mit der Waffe ist aber ein Vorrecht der „Berufstätigen“, d. h. der handarbeitenden und kleinbäuerlichen Klassen. Die „Nichtberufstätigen“ hingegen, die der bolschewistisch-jüdischen Regierung nicht zuverlässig genug erscheinen, die ichen Regierung Arbeiter und Großbauern also, sollen grundsätzlich ohne Waffe nur hinter der Front Verwendung finden, eine Bestimmung, die heute, nach der gewaltigen Vergrößerung des Heeres, anscheinend nicht mehr streng durchgeführt wird. Im Kriege sind auch die werktätigen Frauen wehrpflichtig, sie können aber schon im Frieden freiwillig in den aktiven Dienst eintreten.

Es gibt drei Arten des aktiven Dienstes in Sowjetrußland, und zwar den Dienst bei den Kadetruppen und bei

den Territorialtruppen und schließlich die „Ausbildungsaufenthalts der Truppe“. Die aktive Dienstzeit beginnt mit dem 20. Lebensjahr; sie dauert bei den Kadetruppen zwei Jahre, bei den Territorialtruppen, über fünf Jahre verteilt, acht bis elf Monate, und bei der Ausbildung außerhalb der Truppe, der sich alle übrigen Wehrpflichtigen unterziehen müssen, ohne kaserniert zu werden, bei fünfjähriger Ausbildungszeit im ganzen sechs Monate. Nach der aktiven Dienstzeit gehört der Wehrpflichtige bis zum 34. Lebensjahre der Reserve, bis zum vollendeten 40. Lebensjahre der Landwehr an.

Die „Ausbildung außerhalb der Truppe“ ist nicht etwa mit der vormilitärischen Jugendberziehung zu verwechseln, die vom 16. bis 19. Lebensjahr obligatorisch ist und in den Händen der staatlichen Behörden und militärischen Vereine liegt. Sie umfaßt die Ausbildung am tatsächlichen Vereine liegt. Sie umfaßt die Ausbildung am tatsächlichen Vereine liegt. Sie umfaßt die Ausbildung am tatsächlichen Vereine liegt.

Die höchste militärische Verwaltungsbehörde ist das „Volkskommissariat für Armee und Marine“, die höchste Kommandobehörde der aus zehn Mitgliedern bestehende „Revolutionäre Kriegsrat“. An der Spitze dieser beiden Behörden steht der ehemalige Fabrikarbeiter W o r o s s i l o w, der somit der tatsächliche Oberbefehlshaber der gesamten sowjetrussischen Armee ist. Das Heer gliedert sich in neun Militärbezirke, 23 Armeekorps mit etwa 100 Schützen divisionen und vier bis fünf Kavalleriekorps mit mindestens 23 Kavalleriedivisionen. Sehr stark ist auch die Artillerie im russischen Heer vertreten, da außer der Divisionsartillerie und der den Armeekorps zugeteilten schweren Artillerie jedes Infanterieregiment im Gegensatz zu anderen Heeren über eine Abteilung leichter Artillerie verfügt. Die Kampfwagen waffe, die in dauerndem Wachen begriffen ist, dürfte heute 5000 bis 6000 Wagen umfassen. Außerdem verfügt die sowjetrussische Panzerwaffe über eine größere Anzahl von

Chinas berühmte drei Schwestern

Panzerkraftwagenabteilungen, die den Kavalleriekorps und Divisionen zugeteilt sind, und schließlich — eine Besonderheit des russischen Heeres — über eine Reihe gepanzerter Eisenbahnzüge.

In der Spitze der gesamten Luftstreitkräfte des Heeres steht der „Chef der Roten Luftflotte“, der unmittelbar dem Revolutionären Kriegsrat unterstellt ist. Ihm untergeordnet sind die Chefs der Luftstreitkräfte der neun Militärbezirke, die gleichzeitig die Berater der Bezirksoberbefehlshaber in Luftfragen sind. Sie haben über sämtliche Luftstreitkräfte ihres Militärbezirks zu verfügen. Eingeteilt ist die gesamte Luftwaffe in 33 Fliegerbrigaden, jede Brigade umfasst fünf bis sieben Geschwader mit Staffeln zu je acht bis zwölf Flugzeugen. Die Gesamtzahl der kriegsverwendungsfähigen Flugzeuge, die noch 1930 nur etwa 1000 Stück betrug, ist heute auf mindestens 6000 Stück gestiegen. Eigene Flugzeugtypen hat Sowjetrußland bisher ebensowenig wie Kampfwagenarten herausgebracht. Man begnügte sich damit, die besten ausländischen Modelle, besonders englische und französische, mit Hilfe ausländischer Ingenieure mit geringen, den russischen Verhältnissen angepassten Änderungen nachzubauen. Für die offensive Bestimmung der Luftwaffe ist die auffallend große Anzahl von schweren und schwersten Bombenflugzeugen mit stärkster Bombenlast und Bewaffnung bezeichnend.

Die Gaswaffe, deren Organisation in Sowjetrußland noch viel geheimer behandelt wird als die der übrigen Truppengattungen, soll sehr stark entwickelt sein, worauf auch die außerordentlich große Zahl von chemischen Fabriken schließen läßt, die in keinem Verhältnis zu der sonstigen industriellen Entwicklung des Landes steht. An der Spitze der Gaswaffe steht die „Inspektion des Gaswesens“, und bei jedem Korps und jeder Division steht ein Chef des Gaswesens.

Die zahlenmäßige Stärke des gesamten sowjetrussischen Heeres beträgt für die nächsten Jahre, solange sich infolge der Vorbereitung der Dienstzeit mehr als zwei Jahrgänge unter den Waffen befinden, annähernd zwei Millionen Mann. Die Kriegsstärke kann etwa auf zehn Millionen Mann beziffert werden, wenn auch Ausbildung und Kampfwert der Truppen sehr verschieden zu bewerten sind.

Humor

Er weiß Bescheid

„Nach unserem ersten Janz hat Erwin ein Veröhnungsbäumchen im Garten gepflanzt.“

„So, so, ihr wollt euch wohl im Laufe der Jahre einen Park anlegen?“

Schottisches

Stodfinstere Nacht in London. Kein Mensch wagt sich auf die Straße. Nur ein Schotte ist unten. Es ist ein schottischer Photograph. Er entwickelte seine Filme.

Die Mildebung

Der Richter fragte den Angeklagten: „Können Sie irgend etwas anführen, was Ihre Strafe mildern kann?“

Da erhellte sich das Gesicht des Mannes: „Wenn Sie meinen, Herr Vorsitzender, dann möchte ich gern ein Sofa in meiner Zelle haben!“ (Politiken.)

Kinderhumor.

Großmutter (erzählt): „Ja, im Dreißigjährigen Kriege waren böse Zeiten in Deutschland, da hat mancher seinen Schatz begraben müssen.“

Enkelin (sehr erschreckt): „Lebendig? Großmama?“

Es gibt nach alter Tradition für eine chinesische Familie kein größeres Unglück, als das, nur weiblichen Nachwuchs zu haben. Eine Familie, in der es nur Töchter gibt und keine Knaben, habert mit ihrem Geschick, denn ihr Name wird ausgelöscht und niemand wird den Ruhm des Hauses künden. Es ereignet sich zum ersten Male in der Geschichte Chinas, daß eine Familie, der männlicher Nachwuchs versagt blieb, dennoch eine gewichtige Rolle für die chinesische Nation spielt. Drei Schwestern, deren Geburt einst mit Wehklagen begrüßt wurde, nehmen heute im Staate eine Stellung ein, wie sie chinesische Frauen bisher noch nie eingenommen hatten. Sie halten in ihren zierlichen Händen gar manchen Faden der großen Politik und ihr Einfluß auf das Staatsleben ist außerordentlich groß.

Lange vor dem Krieg wanderte der junge Sung, der auf der chinesischen Insel Hainan als Sohn eines Fischers geboren wurde, nach den Vereinigten Staaten aus und bekehrte sich hier zum Christentum. Als er später in sein Heimatland zurückkehrte, wurde er Missionar. Er heiratete eine Chinesin, die ebenfalls in einer christlich-religiösen Schule erzogen worden war. Das junge Paar wußte sich auf seinen Werbezügen für das Christentum sehr schnell Ansehen zu verschaffen, doch mußte es sich mit dem Schicksal abfinden, nur drei Töchtern das Leben zu schenken. Ein Sohn blieb ihm verlag. Es nannte sie „Li Ling“ (das erhabene Zeitalter), „Ching-Ling“ (das glückliche Zeitalter) und „Mei Ling“ (das angenehme Zeitalter). Alle drei Mädchen besuchten eine amerikanische Hochschule und wurden zum Typ der „amerikanischen Chinesin“, die fließend Englisch spricht, raucht, sich europäisch kleidet, Sport treibt, kurzum, sich weit unterscheidet von ihrer auch heute noch ein wenig mißachteten altmodischen Landsmännin.

Mei Ling Sung studierte und machte ihren Doktor an

der Universität Boston. Sie kann reiten, Hockey spielen, ja sie ist sogar eine der wenigen Asiatinnen, die ein Flugzeug zu steuern versteht. Heute ist sie Frau Tschiang-kaischek, die „Marshallin Chinas“. Es war in den letzten Wochen viel von ihr die Rede, sie selbst reiste in ihrem Privatflugzeug nach Sianju, um ihren gefangenen Mann zu befreien. Ihren geschickten und energischen Händen verdankt China viel. Sie ist die eigentliche Schöpferin des chinesischen Flugwesens, sie wurde die Sekretärin ihres Mannes, in dessen Händen nun schon seit vielen Jahren die Geschicke des Landes ruhen.

Aber auch „Li Ling“, die ältere Schwester „Mei Lings“, machte Karriere. Sie heiratete den einzigen lebenden Nachkommen des großen Philosophen Konfuzius, Dr. Kung, den heutigen Finanzminister der Nanjing-Regierung. Dr. Kung ist eine der wichtigsten Persönlichkeiten des heutigen Chinas, ein Finanzmagnat, der seinen Besitz, sein Können und seine Beziehungen zu der Finanzwelt ganz in den Dienst der Wiederaufrichtung eines einigen und nationalen Chinas gestellt hat. Dr. Kung brachte eine moderne und kluge Frau, wie es Li Ling ist, er heiratete bereits zu einem Zeitpunkt, da sich Mei Ling und Tschiang-kaischek noch nicht einmal kannten.

Bleibt noch Ching Ling, die jüngste Schwester. Auch sie erfüllte den Wunsch ihrer ehrgeizigen Mutter und machte eine glanzvolle Partie. Als sie ihr Studium in Amerika beendet hatte, lernte sie den berühmten Parteiführer und Revolutionär Dr. Sun Yat-sen kennen. Sun Yat-sen, der schon zur Kaiserzeit für den Aufbau eines modernen republikanischen Chinas arbeitete, lebte damals, schon hochbetagt, im Exil in Japan. Ching Ling heiratete den Mann, dessen Ideen später dem Marjhall Tschiang-kaischek die Eroberung des Landes ermöglichten.

Rosen für Anna / Von J. S. Köster

Es war schon neun Uhr vorüber. Das Feuer knisterte leise im Ofen. Da schellte es an der Flurtür. Der alte Herr erhob sich mühsam aus seinem Sessel und öffnete. Ein junges Mädchen stand vor der Tür und hielt ein Paket in weißem Seidenpapier in der Hand.

„Kann ich Fräulein Anna sprechen?“ fragte sie.

„Meine Köchin?“

„Ja.“

Der alte Herr schüttelte freundlich den Kopf.

„Die Anna ist schon zu Bett gegangen“, sagte er, „die Anna hat heute große Wäsche gehabt — das macht miide.“

Das junge Mädchen sah ziemlich verständnislos drein.

„Ich soll das Paket für sie abgeben“, sagte sie.

„Für die Anna?“

„Ja.“

Und sie reichte dem Alten das Paket in dem weißen Seidenpapier.

„Geben Sie nur her, kleines Fräulein. Ich werde es wohl verwahren.“

Als das junge Mädchen gegangen war, trug der alte Herr das Paket in die Küche. Und da er ein wenig neugierig wie alle alten Herren war und auch sonst wie alle alten Herren seine Nase gern in jeden Topf steckte, blieb er noch eine Weile vor dem Paket stehen und dachte darüber nach, was wohl darin sei. Und da es bunt durchschimmerte, half er seinen Gedanken ein wenig mit dem Finger nach, nicht viel, denn fremdes Ge-

heimnis war ihm heilig, aber doch so viel, daß er ohne das dünne Papier zu verlegen und ohne die Nadel herauszuziehen, mit der das Paket oben zugesteckt war, erkannte, daß prächtige Rosen in dem Paket waren.

„Schau, schau, die Anna!“ dachte er bedächtig und schmunzelte, „man schickt der Anna Blumen? Vielleicht hat sie morgen ihren Geburtstag oder — wer weiß?“

Und da er es gut mit der Anna meinte, die zwanzig Jahre im Haus war und ihn mütterlich betreute, holte er eine große Schüssel unter dem Tisch hervor, füllte sie mit Wasser bis zum Rand und legte das Blumenpaket sorgsam hinein.

„Da wird die Anna aber morgen eine Freude haben“, dachte er, als er wieder langsam in sein Zimmer ging.

Aber die Anna schien gar keine Freude zu haben. Denn am nächsten Morgen erwachte der alte Herr durch ein so wildes Schreien aus der Küche, daß er glaubte, es wäre zumindest ein Dachziegel der Anna auf den Kopf gefallen. Und da dieses Schreien nicht aufhörte, schlüpfte er in seine Pantoffeln, hüllte sich in seinen Schlafrock und ging, so schnell ihn seine Füße trugen, dem Lärm nach.

„Was ist denn los, Anna? Was haben Sie denn?“

„Anna stand wie eine Furie mitten in der Küche.“

„Was ist denn los, Anna?“

„Anna schluchzte verzweifelt: „Denken Sie sich nur, gnädiger Herr — gestern abend ist für mich mein neuer Hut abgegeben worden und den hat mir so ein Efel mitten ins Wasser gelegt.“

Vom Täter fehlt jede Spur

Von GERHARD ACHTERBERG

(Nachdruck verboten)

Tarwich stieß eine unterdrückte Verwünschung hervor. Als man Lambeth erreicht hatte, steigerte das Auto seine Geschwindigkeit noch erheblich. Die Straßen waren hier still, lagen in ruhiger Einsamkeit, und von einem Bobby (Schühmann), der vielleicht noch in letzter Minute wegen des allzu schnellen Fahrens Schwierigkeiten bereiten konnte, war nichts zu befürchten.

Die Ungewißheit, ob sich ihre vorahnende, schlimme Verurteilung tatsächlich bestätigen würde, trieb die verhaltene Erregung der beiden Männer immer höher. Tarwich versuchte sich davon zu überzeugen, daß alles ja nur eine Annahme, ein vager Verdacht mit sehr wenig Begründung sei.

Das Auto bog in die Bernard-Street und verlangsamte die Geschwindigkeit; der Motor arbeitete leiser und regelmäßiger.

Eine Minute später hielt der Wagen in der Nähe des Hallerjohns Hauses. Man wollte absichtlich nicht direkt vorfahren. Das Auto hielt noch nicht, da sprang Tarwich schon aus dem Wagen, von Hallerjon eilig verfolgt.

Die Bernard-Street war zu dieser späten Abendzeit, wie alle Straßen dieses ruhigen, vornehmen Villenviertels, gänzlich leer. Wenigstens konnten die Männer auf beiden Seiten der Straße keine Menschenfüße erblicken. Nur in den Querstraßen weiter entfernt lagen sie ein paar Autos kreuzen, deren unruhiges Scheinwerferlicht sich manchmal durch das Dunkel zu ihnen herüberstahl.

Tarwich ordnete an, daß der Schofför sich in den Vorgarten schleichen und dort das Fenster des Arbeitszimmers, das in den Garten hinausführte, unter keinen Umständen aus den Augen lassen sollte. Der Schofför war ein junger, pfiffiger Burische, der sofort ein kleines Abenteuer und ein großes Trinkgeld witterte, und unauffällig, sich stets im Dunkeln

haltend, begab er sich auf den bezeichneten Posten. Tarwich und Hallerjon konnten sich auf ihn verlassen.

Der Gelehrte führte den Inspektor durch die Gartentreppe. Sie traten in den Hausflur. Hallerjon suchte den Schlüssel zu seinem Arbeitszimmer. Jetzt standen sie vor der Tür, und der Gelehrte schaltete die Flurbelichtung ein.

Doch bevor er die Tür aufschloß, drang aus dem Raum ein gebämpftes Poltern, wie wenn ein achlos umgeworfener Stuhl auf den Teppich fällt. Ein leiser, unterdrückter Fluch war hinterher zu vernehmen.

Tarwich riß die Tür mit einem Ruck auf und wollte in das Zimmer stürmen. Der helle Schein einer Blendlampe fiel jäh auf sie, und der Ton einer tiefen Stimme aus der Dunkelheit ließ sie unwillkürlich zurückschrecken.

„Wagen Sie es ja nicht, diesen Raum zu betreten!“ Die Stimme klang unnatürlich tief, schien verstellt zu sein, dabei aber ruhig, ohne irgendeinen erregten Unterton, und trotz aller Ruhe hörte sie sich ängstlich und bedrohlich an.

Hallerjon hegte die Absicht, den Lichtschalter, der sich keine drei Schritte von ihm entfernt befand, zu erreichen, und tat sprunghaft eine Bewegung.

Das Folgende kam wie der Blick aus heiterem Himmel.

Bei dem Schuß, der im Zimmer betäubend widerhallte, stürzten beide Männer auf das höchste erschrocken auf den Flur zurück. Man hörte die Kugel irgendwo in der Wand geräuschvoll einschlagen.

Der Mann im Dunkeln mußte über eine unerhörte Dreistigkeit verfügen. Tarwich fühlte sich durch all das plötzliche Geschehen völlig gelähmt. Der Unbekannte im Zimmer schien keine Eile zu haben, denn wieder ertönte die seltsam tiefe Stimme ruhig aus dem Dunkel:

„Mister Hallerjon, Sie hatten eine ausgezeichnete Idee. Ich habe zwar für alle Fälle mein Gesicht maskiert, wünsche aber trotzdem nicht bei Licht gesehen zu werden; und Sie, Mister Tarwich, ich muß Ihnen mein Kompliment über Ihr schnelles Handeln machen. — Sie waren sehr schnell, zu schnell für mich, nur ein paar Minuten noch, dann wäre es mir gelungen. Ich konnte den Gögen bis jetzt noch nicht finden, und augenblicklich habe ich — was Sie selbst einsehen werden — wenig Gelegenheit.

Aber merken Sie sich: Der Göge wird nicht in Ihrem Besitz bleiben! Vielleicht — damit Sie dies einsehen — genügt Ihnen meine Erklärung, daß ich im Auftrag der Geier arbeite. Das muß genügen! — Und nun, Mister Tarwich, schließen Sie die Tür, — bitte!“

Der Unbekannte im Zimmer konnte die beiden Männer draußen im Schein der hellen Flurbelichtung genau beobachten und sah, wie Tarwich zögernd hinter der Tür verschwand.

Doch nur für die kurze Zeit, die nötig war, um seinen Revolver aus der Tasche ziehen zu können, und dann hegte er in gewaltigen Sprüngen durch das Zimmer. Er kam gerade noch zurecht, um den Unbekannten einen Fensterflügel öffnen und in den Garten hinabspringen zu lassen.

Eine Sekunde später schlug ein erstörter Schrei von unten herauf an sein Ohr. Tarwich stürzte zum Fenster. Er zögerte, den Sprung in den Garten zu wagen, da er die Tiefe in der Dunkelheit schlecht abschätzen konnte.

Ein Stöhnen drang von unten herauf. Tarwich bemerkte unbestimmt die Kontur eines zusammengekrümmten Körpers unter sich. Er sprang entschlossen ab und landete dicht neben der Gestalt am Boden. Der Inspektor erkannte den Schofför. Das Anspringen eines Motors von der Straße her ließ Tarwich von neuem auffahren. Er stürzte durch den Garten auf die Straße und — sah das Auto im Dunkeln verschwinden.

Das alles hatte sich innerhalb weniger Sekunden abgespielt. Tarwich half dem stöhnenden Schofför, der durch einen wuchtigen Schlag gegen die Brust zusammengebrochen war, auf die Beine.

Als Tarwich Hallerjons Haus wieder betrat, sah er den Gelehrten in dem inzwischen erleuchteten Arbeitszimmer stehen, den Gögen freudestrahlend in der Hand haltend.

„Gottlob, es ging gut ab“, sagte er aufatmend. „Der Schreibtisch war erbrochen, nur die richtige Schatulle nicht.“

Der Inspektor erwiderte nichts. Als er eine Viertelstunde später Hallerjon verließ und in den dunklen Abend hinaus trat, hatte er den Gögen bei sich. Er suchte vergeblich eine annehmbare Erklärung für all dies zu finden, kam aber immer wieder nur auf die bloßen Tatsachen zurück. Es war wirklich zu schwer, das alles in einen glaubhaften Zusammenhang zu bringen.

Die Nacht begann kalt, neblig und unendlich zu werden. Der Himmel hing voller tiefschwarzer Wolken und ließ nicht einen Augenblick den hellen Strahl eines Sternes frei. Ein Regenschauer schien unvermeidlich.

Es fielen die ersten schweren Tropfen, als der Schofför sein Auto unverehrt und leer an der Ecke der Bernard Street fand. Er holte noch einmal tief und ausgiebig Luft, als wollte er seine Gesundheit prüfen; dann bestieg er brummend und murrend das Auto. Er hatte genug von dem Abenteuer.

(Fortsetzung folgt.)



Zum Kochen von Gemüse

MAGGI Fleischbrühe

3 Würfel 10 Pf



Leerer Markt und Leerd

Leer, den 11. Februar 1937.

Gestern und heute

otz. Einen großen Tag erlebt das Handwerk in Leer am Sonnabend dieser Woche. An diesem Tage wird nämlich die neu errichtete und erheblich erweiterte und ausgebauten Malerfachschule im Rahmen einer festlichen Tagung der Malerinnungen der Kreise Leer und Emden ihrer Bestimmung übergeben werden. An dieser Einweihungstagung werden nicht nur die Meister, sondern auch die Malergefellen teilnehmen. Im Rahmen der Tagung werden zwei wichtige Fachvorträge gehalten, betitelt „Neue Werkstoffe“ und „Alle gute Malerei“; zu letzterem Vortrag werden auch Lichtbilder gezeigt werden. Die Bedeutung der Malerfachschule als berufliche Bildungsstätte des Malerhandwerks in ganz Ostfriesland und bis weit in die Nachbargebiete hinein ist bekannt; die besondere Bedeutung des Tages nicht nur für die Maler, sondern auch für die ganze Stadt Leer braucht deswegen kaum besonders hervorgehoben zu werden. Erst kürzlich berichteten wir in einem Sonderausflug ausführlich über die Meisterberufsschulen unserer Stadt Leer — die Malerfachschule nimmt unter diesen Schulen einen führenden Platz ein.

Doch nicht nur aus festlichem Anlaß steht in diesen Tagen Leer im Zeichen des Handwerks, sondern auch in anderer Weise. Die Mechanikerinnung wird in Leer und in Weener, am 16. und am 17. Februar, Innungsverfassungen durchführen, in denen sich die Meister mit wichtigen Vorlagen zu beschäftigen haben werden. U. a. wird die Frage der Beurlaubungsstellen behandelt werden.

Für die Maurer und Zimmerer gibt es in Leer — sie hatten übrigens bisher vollauf zu tun — wieder neue Arbeit. Die Stadt schreibt die Arbeiten für den Umbau im Verwaltungsgelände und in der Markthalle auf dem Viehmarkt aus.

Aufbau — Arbeit — Schaffen — Brot — das alles klingt uns aus den ersten Zeilen dieser heutigen kleinen Tagesbetrachtung entgegen. Wir alle freuen uns dieser Arbeit freuen uns der Aufwärtsentwicklung und haben — daran sollten wir stets denken — dafür die Pflicht, dankbar zu sein. Unser Dank aber heißt „Opfern“ und da sei heute noch einmal besonders an diejenigen das Wort gerichtet, die noch immer nicht den Weg zum Paradies in der Brunnenstraße gefunden haben, um sich in das „Goldene Buch“ einzutragen. Wer möchte in dieser Ehrenliste der Opferbereiten fehlen? — Die Hausfrauen haben in dieser Woche wieder etwas Besonderes zu bedenken, nämlich den Eintopfsonntag. Allmählich hat man sich schon so sehr auf diesen Tag eingestellt, daß es fast überflüssig erscheint, daran zu erinnern. Dennoch möchten wir die ganz Vergeßlichen doch noch einmal darauf hinweisen. — Der Untergau Ostfriesland 191 des Bundes Deutscher Mädel ist nun in das Haus Kirchstraße 18 in Aurich verlegt worden.

otz. Heute — „Feierter Abend“. Auf den heute im Livoli stattfindenden heiteren Abend mit der Schar guter Künstler sei hierdurch nochmals hingewiesen. Wer von Herzen lachen und sich freuen möchte, dem sei empfohlen, sich noch rasch einen Platz zu sichern.

„Schwiegerjöhne“

Schauspiel in drei Aufzügen von Alexander Paul.

otz. Nachdem in Ahrhove und in Westhauderfehn die Volksdeutsche Bühne bereits mit außerordentlichem gutem Erfolg gewirkt hatte, veranstaltete sie gestern zwei Vorstellungen in Leer und zwar eine Nachmittagsvorstellung für Jugendliche, die überaus stark besucht war, und eine Abendvorstellung, ebenfalls vor ausverkauftem Hause. Wenn gleich der unermüdlich durchgeführten Werbung für den Theaterbesuch ein guter Anteil an dem Erfolg des Leerer Gastspiels zuzuschreiben ist, so läßt der erfreulich gute Besuch doch auch ohne weiteres den Schluß zu, daß hier Stücke, die sich mit den Aufgaben, die unsere Zeit uns stellt auseinandersetzen, wie es gerade das Schauspiel „Schwiegerjöhne“ in besonderer Weise tut, sehr begehrt sind. Man will eben heute nicht nur ins Theater gehen, um sich zu unterhalten oder gar um sich zu amüsieren, sondern man erwartet vom Theater, daß es vor allem auch das Leben von heute in seinem Ernst widerspiegelt und im Spiel uns das aufzeigt, was uns täglich gepredigt wird, was wir in unseren Zeitungen und Schulungsbriefen lesen. Wer mit solchen Wünschen gestern der Einladung der Volksdeutschen Bühne folgte, mußte restlos befriedigt sein, denn Alexander Pauls Schauspiel behandelt klar und jedem verständlich, ernst und überzeugend das Naturgesetz der Vererbung, die Erkenntnisse der Vererbungslehre und die Pflichten, die sich für Volk und Staat, für jeden Einzelnen von uns, aus diesen Erkenntnissen ergeben. Die ungeheure Schuld der Gleichgültigen, die Schuld einer Zeit, die von Rasse und Naturgesetzen nichts wissen wollte, die aus falscher Menschenliebe her-

1 1/2 Jahre Gefängnis für Sud Kofeboom

Er hatte Glück — er war minderjährig.

otz. Der jüdische Sittlichkeitsverbrecher Kofeboom aus Leer, der bekanntlich vor einiger Zeit festgenommen wurde, als er versuchte, im Reiderland ein deutsches Mädchen zu verewaltigen, wurde in Emden vom Jugendgericht zu einer Strafe von 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Urteil, das man hier allgemein als mild ansehen wird, erklärt sich wohl daraus, daß der jüdische Verbrecher das Glück hatte, noch minderjährig zu sein; nur deshalb kam er so glimpflich davon.

otz. Vermißt wird seit dem 6. Februar 1937 die Hausgehilfin Anneliese Brink, genannt Geiden, geboren am 3. April 1919 zu Hamburg. Sie wird wie folgt beschrieben: 1,65—1,70 m groß, schlank, linke Schulter etwas höher, glattes wolflonnes in der Mitte geschichtetes Haar, Bekleidung: weiß und blau gestreifte Strohmütze, mittelblaues Kleid mit weißen Streifen, dunkelbrauner Mantel, braune stark abgelaufene Schuhe. Wer über den Verbleib der Vermißten zweckdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, Mitteilungen darüber an die Ortspolizeibehörde oder andere polizeiliche Dienststellen zu machen.

otz. Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Leer, schreibt uns: Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß unverzüglich die alten Mitgliedsausweise der früheren Angestelltenchaft mit allen dazu gehörigen Unterlagen zur Umschreibung eingereicht werden müssen. Jedes Mitglied der Deutschen Arbeitsfront muß jetzt im Besitz des neuen Mitgliedsbuches sein. Die alten Mitgliedsausweise verlieren ihre Gültigkeit und die bereits erworbenen Anrechte werden nur dann anerkannt, wenn die sofortige Umschreibung erfolgt. Quittungen über geleistete Beiträge bis zum 31. Dezember 1934 sind mit einzureichen. Es sind ferner RM. 0,50 für die Ausstellung des neuen Mitgliedsbuches beizufügen.

otz. Das Wunschkonzert der NSG. „Kraft durch Freude“ hat hier schon das Interesse weiter Kreise gefunden. Das beweisen die zahlreichen Wünsche, die immer noch dazu eingekauft werden. Jeden Tag melden neue Betriebe gegen eine Spende für das Winterhilfswerk ihre Wünsche an, und zwar haben sich jetzt wieder gemeldet die Firmen Gerhard Gröttrup (Heisebierstraße), die Bahnhofsverwaltung Gustav Buller, das Wasserbauamt Leer und die Firma Hilgefort-Leer. Weitere Anmeldungen von Wünschen werden noch entgegengenommen.

otz. Eine Sammlung von Altmaterial wurde gestern in einigen Straßen auf Veranlassung der Stadt von den Rohstoffhändlern durchgeführt. Jegliches Altmaterial — Knochen, Lumpen, Eisen, Papier usw. — konnte für die Zwecke dieser Sammlung Verwendung finden. Diese Sammlungen werden sich in gewissen Zeitabständen wiederholen. Die Hausfrauen werden gebeten, die Lösung „Kampf dem Verderb“, die einen wesentlichen Bestandteil in der Durchführung des Vierjahresplans bildet, nach Kräften zu unterstützen.

aus Krankes pflegte, anstatt nur Gesundes zu fördern, tritt uns in dem Stück ebenso entgegen, wird schonungslos dargestellt und vernichtend verurteilt, wie andererseits das sieghafte Ringen deutscher Menschen um das Loskommen von den alten Verfrüchtungen, von den alten Anschauungen packend vor Augen geführt wird.

Es ist gewiß nicht einfach, ein so bedeutungsvolles Problem wie das der Vererbungslehre, der Erbkrankheiten, der Rassenhaltung auf der Bühne zu behandeln, doch hat man sich ja von der Anschauung losgemacht, daß „Tendenzstücke“ mit Kunst nichts zu tun haben (wie es die frühere Auffassung von „Kunst“ lehrte) und hat das Tendenzstück, wie es nicht anders sein kann, wieder auf den Platz gestellt, an den es als „Spiel des Lebens“ gehört. Es ist ja gerade die Aufgabe des Theaters, das Leben zu schildern, es formen zu helfen, aufklärend zu wirken, zu erziehen; in diesem Sinne ist eben jedes gute Theaterstück ein „Tendenzstück“.

In dem Schauspiel „Schwiegerjöhne“ treffen die alte und die neue Zeit hart aufeinander. Der Pastor Martinus Hartung (Hans Luers) vertritt den Standpunkt, daß „alles, was Menschenantike trägt, gleich ist“ und in Befolgung dieses Grundsatzes verheiratet er seine erste Tochter (Erna Kleijner-Mühlau) mit einem Mann aus schwer erkrankter Familie (R. Osten-Suaad) und seine zweite Tochter (Guita Spars) mit einem Judenstamm. Er tut dies trotz der wohlge-meinten Warnungen seines Bruders, des Sanitätsrats Hartung (Hans Fromman), der Bedenken seines Sohnes (Franz Reinhardt), der Beschränkungen seiner Frau (Christa Mattner), die mehr und mehr in ihren Anschauungen ihrem Sohn und ihrem Schwager folgt, und richtet dadurch größtes Unheil an, ladet eine schwere Schuld auf sich, weil er nicht sehen will. Die Erbkrankheit des einen Schwiegerjöhnes



Ein rütkiger 87jähriger

„O.Z.“-Bild. Aufnahme Berlin.

otz. Morgen, Freitag, wird Kapitän Jakob Jacobs, wohnhaft Brinkmannstr. 2, 87 Jahre alt, Jacobs, gebürtig in Leer, hat früher alle Weltmeere befahren. Bis zum Jahre 1895 legte er seine Fahrten auf Segelschiffen fort, und gern erzählt er noch von seinen Erlebnissen. Vor vielen Jahren verlor er seine Lebensgefährtin durch den Tod. Den Haushalt verrichtete er bis zum heutigen Tage selbst und ist auf äußerste Reinlichkeit bedacht. Das liegt ihm, als Seemann, von früher her im „Schlag“. Im großen und ganzen ist der alte Seemann noch recht rüstig. Nur das Augenlicht hat in den letzten Jahren etwas nachgelassen. Für alle Tagesneuigkeiten und die Meldungen der Zeitung hat er sich ein reges Interesse bewahrt. Auch das Pfeifen schmeckt ihm noch recht gut.

Personalnachrichten der Reichsbahndirektion Münster.

Befördert und ernannt zum: Reichsbahnamtmann: Techn. Ab.-Oberinspektor Hanschild in Oldenburg. Reichsbahn-Assistenten: Ab.-Betr.-Assistent Baarts in Leer; Zugführer: Hilfszugführer Grafmann in Wilhelmshaven; Bahnhofs-Assistent: Hilfsbahnhofs-Assistent Hoenefeld in Papenburg; Weichenwärter: die Hilfsweichenwärter Siebels in Oldenburg und Ulfertz in Oldersum; Bahnhofs-Assistent: Hilfsbahnhofs-Assistenten in Emsjerdamm. Versetzt: Ab.-Inspektor Drogmann von Emden nach Wirsberg; die techn. Ab.-Inspektoren Ruhn von Haltern nach Wilhelmshaven und Merle von Wilhelmshaven nach Haltern; Ab.-Oberinspektor Piontel von Uchte nach Effen (Oldb.); Ab.-Sekretär Kaldorf von Effen (Oldb.) nach Uchte, Reichsb.; die Reichsb.-Assistenten Wienberg von Kirchweyhe nach Oldenburg; Oberbetriebsrat Reine nach Wilhelmshaven und Meyer von Emden nach Wilhelmshaven; die Ab.-Betr.-Assistenten Schützel von Hörsten nach Emden, Merhof von Barel (Oldb.) nach Sprakel. In den Ruhestand versetzt: Zugführer Engels in Oldenburg (Oldb.); der Stellwerksmeister Schwantke in Oldenburg (Oldb.); Rangiermeister Oldhoff in Emden.

otz. Die SA-Meiere veranstaltet am Sonnabend im Livoli-Saal einen Kameradschaftsabend unter dem Motto: „Wer nicht mitmacht, hat selber schuld“. Man wird sich fragen, wer will nun die Schuld haben?

bringt namenloses Leid über die ganze Familie, seine Kinder tragen den Fluch weiter, das Mähdrit des zweiten Schwiegerjöhnes, des Judenstammings D. Saat (sprich Suak), trefflich in seiner jüdischen Unverschämtheit und Heuchelei dargestellt von Harry Lombard-Schroth, wirkt sich auch unglückbringend aus und nur der Sohn, der sich lieber vom Vater aus dem Elternhaus weisen läßt, anstatt zu den alten, als grundfalsch anerkannten Anschauungen zurückzukehren, setzt sich durch. Er heiratet ein erbgelundes Mädel und der Vater, obgleich nicht überzeugt von der Richtigkeit der Handlungsweise seines Sohnes, aber zermürbt durch Schuld und Schicksal, reicht ihm wieder die Hand.

Um der Gesamtwirkung, die die Aufführung auslöste, willen ist es nicht angebracht, näher auf die besonderen Leistungen der einzelnen Mitwirkenden einzugehen. Die Gemeinschaft der Künstler und Künstlerinnen trägt hier die Leistung, wengleich auch dann und wann Einzelnen Gelegenheit geboten wird, in besonderer Weise hervorzutreten. Spielleiter Heinz Georges hatte jede und jeden an den gebührenden Platz gestellt und somit den Erfolg der Aufführungen gesichert. Der Beifall der Hunderte galt sowohl dem Stück, als auch dem vorzüglichen Spiel.

An die Theaterbesucher sei bei dieser Gelegenheit zum Schluß die Bitte gerichtet, gegenseitig etwas mehr Rücksicht zu nehmen. Lautes Sprechen, Lachen und Stühlerücken sollte wenigstens dann eingestellt werden, wenn der Vorhang geöffnet wird, damit das Spiel ohne Störungen beginnen kann. Wer nicht reich genug ist, mit Ernst und Andacht einem ernsten Stück folgen zu können, sollte lieber daheim bleiben.

Heinrich Herlyn.

Rundschau in Uplengen

otz. In Uplengen sind die Wege durch die anhaltenden Regenfälle auch nicht besser geworden. Wo man in den Frosttagen mit Pferd und Wagen hinfahren konnte, dort versinken die Wagen jetzt fast bis zu den Achsen im Schlamm der völlig durchweichten Wege. Völlig unbefahrbar sind vor allem die Moorwege; man muß sich oft wundern, wie es noch möglich ist, daß Gespanne in solchen Wegen nicht stecken bleiben. Nun, diese Erscheinung ist wenigstens nur eine vorübergehende und wenn erst die Sonne wieder etwas höher gestiegen ist, wird es damit besser. Wichtig ist es, das Wasserhandes Herr zu werden und da wird ja allerlei getan, um auf diesem Gebiete größere Erfolge zu erzielen. Jedenfalls sind jetzt wieder die Drainagearbeiten für ein Gebiet von etwa 50 Hektar im Uplengenerland ausgeführt worden. Hier und dort konnte man in den letzten Tagen bei bestem Wetter auch sehen, daß Drainarbeiten ausgeführt wurden. — Großen Anklang gefunden hat hier der Film „Verräter“, der schon in Uplengen mehrfach vor ausverkauften Häusern vorgeführt wurde. Solche Filme, die uns den Kampf gegen den geheimen Nachrichtendienst anderer Mächte vor Augen führen und zugleich schildern, welche Verantwortung jeder Einzelne von uns trägt, wie gefährlich es sein kann, gedankenlos von diesen und jenen Dingen zu plaudern, tun in dieser Zeit Not. — Für den Reichsarbeitsdienst der beiden Lager Kemels und Stapelmoor war eine Sondervorführung angelegt.

Von der Ortsgruppe Kemels der NSDAP. war am Dienstagabend im Verleihsaal zu einer öffentlichen Vortragsveranstaltung aufgerufen worden. Dem Vortrag waren Hunderte gefolgt. Es sprach der Kreisleiter Schumann zum neuen Vierjahresplan. Er wies in seinen Ausführungen auf die große Bedeutung der Führerrede am 30. Januar hin und zeigte anschließend, was der Vierjahresplan will und wie er durchgeführt werden soll. Die letzten Sammlungen für das W. H. zeigten wiederum einen guten Erfolg. Die Sammlung von Speck und Fett wurde vom Reichsnährstand durchgeführt. Die Bernsteinsammlungen am Sonntag konnten nahezu reiblos abgekehrt werden. — In diesen Tagen konnten hier schon die ersten Stare beobachtet werden. Das vorübergehende sonnige Wetter hatte sie angelockt. Jetzt sind sie allerdings schon wieder verschwunden.

Große Entwässerungspläne bei Boghausen

otz. Seit dem Bau des Nordgeorgsfluß-Kanals Ende der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ist das Gebiet von Boghausen, Spols und Odenhausen von seiner natürlichen Entwässerungsgelegenheit abgedrängt worden und hat infolgedessen stark gelitten. Ein Plan, der vor längerer Zeit einmal ausgegriffen wurde, ging dahin, durch Unterdrückung des Nordgeorgsfluß-Kanals den alten Seelitz wiederherzustellen. Dieser Plan mußte wieder fallen gelassen werden, weil die in Frage kommenden Wassermengen zu groß geworden wären. Es sind nun von Kulturbaubeamten in Aurich neue Pläne ausgearbeitet worden, die eine ausreißende Entwässerung dieses Gebietes, das ungefähr 850 Hektar umfaßt, sicherstellen. Es ist vorgesehen, an der Kreuzungsstelle des Nordgeorgsfluß-Kanals und der Boghauser Ehe ein Schöpfwerk zu bauen und eine ausreißende Vorflut zu schaffen. Dazu wird nötig sein, die beiden Hauptvorfluter, die Spolter und die Boghauser Ehe, auszubauen. Das Schöpfwerk wird die Entwässerung der tiefer gelegenen Ländereien, die heute zum größten Teil Sumpf sind und eine Größe von 140 Hektar haben, in den Kanal vornehmen. Ferner kommt der Ausbau der Seitenentwässerung und anschließend die Entwässerung der einzelnen Grundstücke in Frage, damit sie später für die Drainung geeignet sind. Dann wird dieses ganze Gelände für eine intensive Bewirtschaftung vorbereitet sein.

Durch diesen Plan werden etwa 700 Hektar Nutzen haben, und weiter werden etwa 150 bis 200 Hektar aus der

Die Dithoffs von Bettewehr

Der Untergang eines ostfriesischen Dorfes

Erzählung von Heinrich Dirks

(5. Fortsetzung)

Neber hundert Jahre sind seit dem letzten Deichbau verfloßen. Sie sind nicht spurlos an Bettewehr vorübergegangen. Das Dorf vor dem neuen Deich ist fast ganz verschwunden. Nur in einem Winkel, den die Schutzwahl am Ausgang des alten Dorfes bildet, dort, wo der neue Deich den Anschluß an den alten fand, hat eine glückliche Zeit und Stürme überstanden. Auf ihr liegen auf hohen Warfen einige Häuser. Die Bauern, die sich zu Hajes Zeiten schoren, ihren Hof so lange wie möglich zu erhalten, haben Wort gehalten, und ihre Nachkommen sind ihnen treu geblieben. Auf dem Hof ihrer Väter harren sie bis zum letzten aus, wohl wissend, daß sie für ewige Zeiten dort keine Erben haben werden, und doch immer hoffend, daß das Schicksal Erbarmen mit ihnen zeigen würde.

Alein sind diese Höfe geworden, und man kann von ihren Besitzern eigentlich schon nicht mehr als Bauern sprechen. Die meisten Ländereien sind ja von der Nordsee verschlungen worden. Nur das Haus mit wenigen Wiesen blieb erhalten. Pachtland müssen diese einst so stolzen und reichen Geschlechter bearbeiten. Nur eins von ihnen hat größere Ländereien hinter dem Deich anzubauen können. Trotzdem bleibt es auf dem gefährdeten Anwesen wohnen; es kann nicht von dem Hause der Väter lassen!

Des alten Haje Dithoffs Besürchtungen sind zum größten Teil eingetroffen. Jetzt nagt das Meer so an dem neuen Damme, wie es vorher an dem alten gerissen und gefressen hatte. Die meisten Bauern, die seinerzeit ausgediebt wurden, hatten ihren Hof ja schon aufgeben müssen vor vielen Jahrzehnten. Nur ein kleiner Teil davon hatte sich innerhalb der Dorfgemarkung wieder ansiedeln können. Verstreut liegen ihre Plätze jenseits des Krummer Weges. Alein ist das Dorf durch die Umsiedlung geworden. Nur zweiundzwanzig Häuser gehören noch zu der früher so stattlichen Gemeinde.

Auf dem Dithoff sitzt wieder ein Haje. Große Neugierde besitzt er mit seinem Vorfahren. Eine Eigenschaft hat er vor allem von seinem Ahn geebht: wie der alte Dithoff so hat auch der junge ein starkes Empfinden für die Gemeinschaft.

Am Winterabend, wenn die Familie mit allen Anekdoten und Mägen zusammen sitzt, wenn die Spinnräder schnurren und das nahe Meer seine Melodie dazu raunt und rauscht, dann kommt öfters die Rede auf den alten Haje. Voller Stolz wird erzählt, wie er früher für den Kampf gegen die Nordsee eingetreten ist und daß die meisten seiner Voraussagen eingetroffen seien. Nur eins mußte man heute auf dem Dithoff eingesehen: der alte Haje hatte sich geirrt, wenn er meinte, daß ein Deich auf der früheren Linie zu halten gewesen wäre. Heute mußte man, daß das Meer ihn vernichtet und damit das ganze Dorf verschlungen hätte. Die Verlegung der Deichlinie vor

Olub am Rindmelund

Weener, den 11. Februar 1937.

Aus Stadt und Dorf

otz. Seit einigen Tagen haben die Fahren den Betrieb auf der Ems ja wieder voll aufgenommen und schon kann man feststellen, daß der Verkehr, vor allem der Kraftwagenverkehr auf den reideckender Straßen allerwärts wieder aufgenommen hat. In den Tagen, da das ganze Reideckland fast von aller Welt durch den Eispanzer, den der Winter der Ems angelegt hatte, abgeschnitten war, sah man hier kaum Reisende. Fährt man jetzt einmal durch das Reideckland, besonders durch das nördliche Gebiet, durch die Palsinsel, so kann man beobachten, daß der Binnenwasserstand in der letzten Zeit sehr hoch gestiegen ist. Die Kanäle, die großen und kleinen Abzugsgräben sind bis an den Rand gefüllt und an sehr vielen Stellen, besonders natürlich in den Niederungen, sind weite Gebiete, Acker wie Grünlandereien, überflutet. An einigen Stellen reicht das Wasser bis an die Häuser heran. Hinzu kommt noch, daß es in den letzten Tagen wiederholt anhaltende Regenfälle, die viel Wasser brachten, gegeben hat. Gestern gab es, die Kälte hatte es vorher schon angekündigt, sogar wieder einmal Schnee und Hagel. Es war aber kein schöner, sauberer Schnee, wenngleich an einigen Stellen Deiche und Dächer auch für einige Zeit weiße Klappen trugen, sondern schmutziger, gleich nach dem Niederfallen auftauender Schlammregen, der den allgemeinen Mäsch nur noch verschlimmerte und vermehrte. Die Feldwege, die bei dem Frostwetter trotz der eingefrorenen Spurrillen und „Kluten“ einigermassen befahrbar waren, gleichen jetzt wieder Schlammflüssen; hier und dort kann man zu den Häusern im Hambruch nur auf den schmalen „Steenpadjes“ gelang-

Gemarkung Otmannsehn ebenfalls noch enttäuscht, die Gemeinde Voghausen, die unter den bisherigen Verhältnissen am meisten zu leiden hatte, ist daran mit etwa 400 Hektar beteiligt. Die Arbeiten werden voraussichtlich vom Reichsarbeitsdienst durchgeführt; sie werden sich vielleicht noch in diesem Jahre verwirklichen lassen, wenn die Finanzierung gesichert werden kann.

otz. Borkum. Der Geschäftsbericht der Borkumer Bank zeigt eine weitere Zunahme von Mitgliedern bei weiterhin zunehmenden Umsätzen, Konten und Anlagen aus. Aus einem Reingewinn, der nach Rückstellung von 1000 RM. 4167 RM. anweist, soll nach Stärkung der Reserven drei vom Hundert Dividende verteilt werden.

otz. Hesel. Vom Film. Sowohl die Schulpflichteranstaltung mit dem eindrucksvollen Film: „Der Choral von Leuthen“, als auch die Abendvorstellung mit dem Dreiteilfilm: „Senter, Franen und Soldaten“ war überaus gut besucht. Der lehrreiche Beifilm von den Ameisen war für die hiesige Gegend mit ihrem Reichtum an Waldameisen als wichtigen Waldbeschützern wie geschaffen. Im nächsten Monat wird die Filmoperette „Im weißen Rössl“ gezeigt werden.

otz. Hesel. Von der Frauenhaft. Die drei Ortsgruppen der NS-Frauenhaft Hesel, Neemoor und Stiekeltampfersee haben fleißig zu einem frohen Abend, dessen Reinertrag dem Reichsmütterdienst zugunsten wird. Durch Musikvorträge, Lieder, Gedichte und Theaterstücke wird für die nötige Abwechslung gesorgt werden. Eine „süße Gede“, mehrere wohlgeschmückte „Grabselbst“, allerlei Neberrassungen beim Tanz werden für einen wirklichen frohen Abend sorgen.

otz. Jhrhove. Die Aufführung des Theaterstückes „Die Schwiegermutter“ wurde hier ein

gen. — Im Kanalpoolder wird immer noch rüstig an den Neubauten weiter gearbeitet. Was in der Frostzeit zerstört wurde, muß jetzt nachgeholt werden. Im Robbau sind alle Häuser, bis auf eins, dem die Dachziegel noch fehlen, fast fertig. — In Weener hat man mit den Hafensarbeiten und mit anderen Bauarbeiten auch in vernehmlichem Maße wieder begonnen. Die Zufahrt zum Krankenhaus hat eine bessere Beleuchtungsanlage erhalten, die es ermöglicht, in Notfällen vom Krankenhaus aus das Licht einzuschalten. — In den Dörfern des Reidecklandes wird die Klimamaterialsammlung Ende Februar-Anfang März allgemein durchgeführt werden. Es empfiehlt sich, schon jetzt die Klimamaterialien zusammen zu suchen und sie zum Abholen bereit zu legen. Es handelt sich dieses Mal nicht um eine Sammlung durch die Hitlerjugend, sondern um eine Aktion, die von den NSDAP-Organisationen durchgeführt wird. Das Klimamaterial wird angekauft. Näheres wird zu gegebener Zeit noch mitgeteilt werden. — In Erzum sind einige hohe alte Bäume, die vor der Dorfkirche standen, gefällt worden, wodurch das Ortsbild erheblich verändert wurde.

otz. Stapelmoor. Die Bautätigkeit ist hier und in der Umgebung noch sehr reger. So wurde in Stapelmoor ein neues Schulgebäude errichtet. In unserem Orte wurde außer verschiedenen sonstigen Neubauten ein Hitlerjugendheim gebaut. Der Bauer Simmingen hat sich kurz vor dem Ortsingang an der Landstraße ein modernes Platzgebäude erbauen lassen.

otz. Stapelmoor. Große Schwäne und andere Wasservögel bevölkern gegenwärtig den Hambruch. Abends hört man weithin das Geschrei der auf dem Wasser nach Nahrung suchenden Tiere.

voller Erfolg. Der Saal war trotz der ungünstigen Tageszeit — es gab hier eine Nachmittagsvorstellung — bis auf den letzten Platz besetzt. Die Zuschauer zollten den Schauspielern immer wieder Beifall für ihr ausgezeichnetes Spiel. Alles, was über die Vereinerbeitung zu wissen nötig ist, kam in dem Stück klar zum Ausdruck.

otz. Neeremoor. Verstorben ist die Witwe Johanna de Buhr, geborene Buß, die bei ihren Kindern ihren



Ortsgruppe Neeremoor.

Öffentliche Volksversammlung am Montag, dem 15. Februar, 19.30 Uhr, bei von Lengen. Es spricht der Ortsgruppenleiter Dr. Reichert aus Weener über das Thema: „Frieden mit Moskau“. — Für die Mitglieder der NSDAP und der Hitlerjugend ist Teilnahme Pflicht, alle übrigen Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Die vorgesehene Übung des Luftschutzes in der Schule muß ausfallen.

Ortsgruppe Kemels.

Witalliederabend am 13. Februar 1937, abends 7.30 Uhr, bei Kiehnauer. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

NS-Frauenhaft Papenburg (Eben- und Antemende).

Heute abend (Donnerstag), 8 Uhr, findet in der Aula des Gymnasiums eine Besprechung mit den Amtswortinnen, Jellenwortinnen, Mod- und Erlafkodmüttern statt. Es spricht Kreisamtsleiter der NSDAP G. Leibold. Erscheinen ist Pflicht.

NSDAP, Laga.

Der Heimabend am Donnerstag fällt für Schaft I aus.

Nacht als Sturmzeichen die Männer an den Deich gerufen hatte, den Opfern dieses Orkans, die das Meer wieder an die Küste geschwemmt hatte, das dumpfe Geläut auf dem letzten Erdenwege geben.

Wie zu des alten Hajes Zeiten beschloß eine Gemeindevorstellung bald nach dem Anblick über das Wohl und Wehe des Dorfes. Diesmal drang der Dithoff aber mit seiner Meinung durch, daß der Deich erhöht werden mußte. Schwere Anschuldbigungen hätte er gegen manchen Bauern vorbringen können, die ihren Deichpflichten nicht ganz nachgekommen waren. Sein Hof war ja auch nur erhalten worden, hatte das Anwerter ja auch nur überstanden, weil er wie kein anderer vorgegort hatte.

Haje verzichtete darauf, diese Anschuldigungen auszusprechen. Alle waren ja durch das Schicksal genug bestraft worden. Ohne Zwist sollte an das neue Werk herangegangen werden.

Schon ein Jahr nach der Sturmnacht von 1717 waren alle Hände fleißig am Werk, die Schutzwahl zu verstärken. Unter großem Kostenaufwand wurde sie erneuert. Tiefe Spitzdöben grub man aus, um immer wieder neue Erde auf den Damme zu liefern. Auch im nächsten Sommer wurde weitergebaut. Als dann der Herbst in das Land kam, da konnten die Dorfbewohner sich mit ruhigem Gewissen der Nachtruhe hingeben. Ein Deich war entstanden, wie ihn Bettewehr vor dem nie besessenen hatte, eine Schutzwahl, die die Nordsee nicht vernichten würde.

An den Wintertagen fand Haje oft auf seinem Warf und schaute über den Deich hinaus auf das glitzernde rauschende Meer. Ein solches Gefühl wollte dann in ihm aufkommen. Das, was sein Vorfahr nicht schaffen konnte, hatte er fertiggebracht. Sein Dorf hatte einen Deich erhalten, wie er weit und breit nicht zu sehen war. Dem Meere waren feste Grenzen gesetzt. Die Besürchtungen des alten Haje, daß auch einmal der Dithoff ein Opfer der Naturgewalten werden könnte, würden nie eintreffen. Er, der junge Dithoff, wollte schon aufpassen, daß der Beiz der Familie erhalten bliebe!

Ohne daß die Einwohner von Bettewehr es ahnten, war dem Dorfe ein neuer Feind erwachsen. Sie, die gewohnt waren, ihren alten Erbsend, die Nordsee, zu bekämpfen, konnten sich nicht denken, daß ein anderer Gegner als die Naturgewalten für sie gefährlich werden konnte.

Gegen den Willen des Fürsten von Ostfriesland hatten die Stände Hans Homfeld von Dikum und Jakob Campen von Wirdum zu Deichrichtern erwählt.

Eines Tages erschienen sie in dem Dorfe, um sich den Deich anzusehen. Mißtraulich sah Haje diesem Besuch entgegen, wie er alles mit Mißtrauen betrachtete, was von außerhalb kam. Voller Stolz zeigte er den beiden Deichrichtern aber den neuen Deich. Solch ein Werk würden sie noch nicht gesehen haben! Diese Höhe und Stärke hatte keine Schutzwahl der ganzen Umgebung! Bettewehr brauchte sich nicht seines Deiches zu schämen, es brauchte nicht mit gemischten Gefühlen der Besichtigung durch die Deichrichter entgegenzusehen! Aber die erwarteten Worte des Lobes und der Ueberrassungen von den Deichrichtern blieben aus. Mit Verwunderung sah Haje, daß dieser Prachtbau gar keinen Eindruck auf die beiden machte. (Fortsetzung folgt)

Frau Witwe Joh. Bergner in Bunde will
Donnerstag, 25. Febr. 1937,
 nachmittags 5 Uhr,
 im Hotel „ten Have“ in Bunde das ihr gehörige, zu Bunde an günstiger Lage an der Mühlenstraße belegene, geräumige, in gutem baulichen Zustande befindliche



Wohnhaus
 nebst Scheune
 und großem Garten
 zum alsbaldigen Antritt öffentlich meistbietend zum Verkauf stellen. Bestichtigung ist nach vorheriger Anmeldung jederzeit gestattet.
Bunde, R. Kroon,
 Ostfriesl. Preuß. Auktionator.

Der Bauer und Gastwirt F. Dieken in Fißum läßt am
Mittwoch, 24. Februar
 nachmittags 3 Uhr,
 in seiner Wirtschaft folgende

Grundstücke:
 „Herrenmoor“, groß 30,29 a, Reitmoor“, groß 51,07 a, „mittlere Western“, groß 55,61 a, „oberste Western“, groß 71,72 a, „Kälberbrook“, groß 71,45 a, „Ortkamp“, groß 20,17 a und „Schlede“, groß 67,60 a,
 zum baldigen Antritt freiwillig öffentlich verkaufen.
Stichhausen, B. Grünfeld,
 Preuß. Auktionator.

Junges Pferd
 (zweijährig) zu verkaufen.
J. Freeseemann, Ibrerfeld.

Habe eine junge, schwere, flotte
Kuh zu verkaufen.
Hinrich Zimmermann,
 Boekzetelerfehn

2 im März kalbende
Fürken gegen Weidenzieh
 zu vertauschen.
Martin Heeren, Hatshausen.

Vermischtes

Empfehle in blutreicher Ware 1 bis 2 kg Schw. Kochschellfische, feinstes Goldbarschfilet, feinstes Fischfilet, 1/2 kg 30 Pfg. lebendfrischen kopfl. Seelachs und Kabilau, 1/2 kg nur 20 u. 25 Pfg. ff. Räucherwaren.
W. Stumpf, Würde, Tel. 2316

Empfehle in blutreicher Ware 1 bis 2 kg Schwere Kochschellfische, 1/2 kg 35 Pfg. Seelachs o. Kopf, 20 Pfg. Kabilau o. K., 20 Pfg. Fischfilet, 30 Pfg. ff. Goldbarschf., Bratbr., 18 Pfg. fr. ger. Fettb., Schellf., Goldb., Fleckerlinge, K. Sprossen, Marinaden, gefüllte Heringe.
Fr. Graf, Rathausstr. Fernruf 3334.

Diese Woche sehr schöner Blumenkohl, Stück nur 30-35 Pfg., Kohlrabi 1/2 kg. 25 Pfg., feine Tafelapfel 1/2 kg. nur 35-40 Pfg., Kohlrabi, sehr zart, Stück 5 Pfg. und 3 Stück 10 Pfg., Weiß-, Rot- und Wirsingkohl, Steckrüben usw.
VeersZentrale, Leer, Ad.-Hillerstr. 13

Empfehle prima lebendfr. 1 bis 2 kg Schw. Kochschellfische, 1/2 kg 35 Pfg. Kabilau u. Seelachs ohne Kopf, 20 Pfg., Fischfilet, 30 Pfg., Bratbr., Heilbutt u. ff. Goldbarschfilet, tagl. fr. ger. Fettbück., Schellf., Fleckb., Kiel. Sprossen u. Speckaal, ff. ger. u. Heischf., pr. gef. Heringe.
Braband, Leer, Ad.-Hillerstr. 24, Telefon 2262

Krankenpflegeartikel
 Luft- und Wasserkissen
 Gummi-Belteinlagen
 Gummi-Wärmelassen
 Steckbecken, Irrigatoren
 Urinlascchen, Glycerinspritzen
 Verbandwatte, Mullbinden
 Idealbinden, Gummistrümpfe
 sowie alle sonstigen Artikel
 erhalten Sie billigst in der

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Augustfehrer Hof
 Jeden Sonntag:
Tanz.
 Am Sonntag, dem 14. Februar:
Karneval- abschieds- Ball.
 Stimmungskapelle!
A. Brüggemann.

ZENTRAL-LICHT

Nur von Donnerstag bis Sonntag
Sondervorstellungen
 Donnerstag } 8.30 Uhr
 Freitag }
 Sonnabend }
 Sonntag ab 4.30 Uhr



Jeder Mann, jede Frau sollte diesen Film sehen!
Eine Siebzehnjährige
Das Drama einer Liebe
 Niemand ist vor Konflikten des Lebens gefeit!
 So urteilt die Presse über dieses ungewöhnliche Werk: ... ein Film, der das schwierige Problem des erwachenden Gelühllebens mit Haltung und Geschmack gestaltet. ... Siebzehn Jahre mit all ihren Vorzügen u. Schattenseiten, mit ihren Unausgeglichenheiten und Gefahren sind hier mit einer wohl einmaligen Meisterschaft auf die Leinwand gebannt.
Ein Film der Frau, der auch den Männern tiefe Wahrheit sagt!
Normale Eintrittspreise!
 Filmsondervorstellung, Staberow Dresden.

ZENTRAL-LICHT

Under-Club Leer e. V.
 Sonnabend, d. 13. Febr. 1937, 20.30 Uhr
Gemütliches Beisammensein
 nur für Mitglieder, im Bootshaus, Sonnabend, den 20. Febr. 1937, 20.30 Uhr
Jahreshauptversammlung
 im Bahnhofshotel.

Verreist.

Dr. Jürjens, Zahnarzt, Leer.

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschl. Montag
 Sonntag Anfang 4.30 Uhr

Die Leute mit dem Sonnenstich
 Nach dem Roman von Horst Biermann mit Aribert Mog, Käthe Merk, Flita von Uhl, Theo Lingen, Walter Steinbeck, Pudolf Platte, Paul Westermeyer.
 Ein junger Rennfahrer, der seine junge Dame zur Ferienfahrt einlädt und dann nur an das Angeln denkt. Ein Film von verliebten Menschen, die wie recht Verliebte sich dauernd in den Haaren liegen und sich das Leben schwer machen.

Unter dem Pantoffel
Elefanten
Ufa-Woche

Sonntag Jugendvorstellung Mädchen-Pensionat

Freitag und Sonntag
 Sonntag Anfang 5.00 Uhr

Das Veilchen vom Potsdamer Platz
 Ein echter und rechter Volksfilm. Mit **Rotraud Richter**, Margarethe Kupler, Else Elster, P. W. Krüger, Fritz Kampers, Paul Westermeyer, Hans Richter.

Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht zwischen dem Weltmeister Gustave Roth, Belgien, und dem deutschen Halbschwergewichtmeister Adolf Witt.

Wochenschau
 Obiges Programm läuft am Dienstag u. Mittwoch im Palast-Theater.

Sonntag Jugendvorstellung Das Veilchen vom Potsdamer Platz

Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft d. Freude“ Kreis Leer

Kraft * Freude * Seebühnen
 bringen allen die **Winterfeste**
 am Sonntag, dem 14. Februar 1937, bei **Wenke in Remels** und **Töpfer in Noorimoor**
Tanz, Stimmung, Humor, Preis-Schunkeln
 Anfang 19 Uhr. Eintritt einschl. Tanz 60 Pfg.

Klavier-Konzert zum Besten des Winterhilfswerks

am Mittwoch, dem 17. Februar 1937, abends 8.30 Uhr, in der Aula der Aufbauschule Papenburg.
 Ausführender: Musikdirektor Jos. Jongebloed
 Eintritt: 1.-RM. im Vorverkauf 1.25 RM. Abendkasse.
 Vorverkauf in der OZ-Geschäftsstelle, Kirchstr. der GJ. und der Deutschen Buchhandlung.
 Die Ortsführung des WHW. 1936/37

Schneeglockchen

Empfehle die beliebtesten Ferner biete ich meine Schnitt- und Topfblumen an schöne Alpenveilchen, 60 Pfg.
Kranz- und Blumenbinderei Gerda van Lengen, Leer, Faldernstraße Ecke Norderstr.

Särge sowie Leichenwäsche

zu den billigsten Preisen.
Andreas Sissingh, Leer, Wilhelmstraße 77, Anruf 2340.

Herm. Löning
 Autovermietung

Heisfelde, den 10. Februar 1937.



Heute morgen 10 Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit sanft und ruhig, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, unser lieber, einziger Sohn

Bernhard Gerhard Flesner

im Alter von 30 Jahren.
 Dies zeigen tiefbetrübten Herzens an
Gerd Flesner und Frau
 geb. Renken
 nebst Angehörigen.

Das feierliche Requiem findet statt am Montag, morgens 7 Uhr, in der Pfarrkirche.
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 15. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Heisfelde, Landstraße 11, aus statt.

Leer, den 10. Februar 1937.

Heute starb nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Mitarbeiter

Bernhard Flesner

Beinahe 9 Jahre hat er bei uns gearbeitet. Durch seinen unermüdlichen Fleiß und sein stets gefälliges Wesen hat er sich unser aller Wertschätzung erworben.
 Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
C. Bergmann & Sohn

Folmhusen, den 10. Februar 1937.

Statt besonderer Mitteilung!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nachmittag meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Geeske Maria Oltmanns

geb. Janssen
 im Alter von beinahe 64 Jahren.
 In tiefer Trauer
Martin Oltmanns
 und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 15. d. M., nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause in Folmhusen aus statt.

Warsingslehn, den 19. Februar 1937.

Heute morgen 6.30 Uhr nahm der Herr nach kurzer, heftiger Krankheit unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwiagertochter, Schwester, Schwägerin, und Tante

die Witwe des Leuchtturmwärters Hermann Busker Gesche Busker

geb. Janssen
 in ihrem 61. Lebensjahre durch einen plötzlichen Tod im Kreiskrankenhaus zu Leer zu sich in seinen Frieden.

In tiefer Trauer namens aller Angehörigen
die Kinder und Kindeskinde

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 14. Februar 1937, nachmittags 1 Uhr.
 Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, wolle man diese Anzeige als solche ansehen.

Geburt Verlobung Hochzeit Trauer
 Drucksachen für alle Ereignisse des Familienlebens liefert sauber, preiswert, schnell, die Buch- u. Aktizendruckerei D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer